

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 180.

Freitag den 29. Juni.

1866.

Bekanntmachung.

Um den bei der Vorschussbank Credit Suchenden möglichste Erleichterung gewähren zu können, sind wir bereit, die Vermittelung mit den Capitalisten oder Geldinstituten, welche die auszugebenden sechsprocentigen Schuldscheine als vorübergehende Geldanlage zu benutzen gesonnen sind, zu übernehmen und fordern daher hiermit dieselben auf, die von ihnen in dieser Weise anzulegenden Beträge bei uns anzumelden. Nach Bedarf werden wir diese Anmeldungen realisiren.

Leipzig, den 30. Mai 1866.

Die Vorschussbank der Stadt Leipzig.

J. C. Eichorius, stellv. Vorsitzender. Florentin Wehner, Bevollmächtigter.

Eine deutsche Stadt beim Ausbruch des Krieges.*)

Friedlich liegt die ansehnliche Handelsstadt in der Ebene. Die engen Straßen der mittelalterlichen Stadt sind umgeben von einem Kranz blühender Anlagen, dahinter die Kiesflächen, welche dem großen Platz unvermeidlich sind, und darüber hinaus die breiten Straßen und stattlichen Häuser des modernen Anbaues, welche sich fast nach allen Richtungen weit in die Ebene strecken. Wenig Städte des Binnenlandes giebt es, in denen das Grün der Natur so dicht die Wohnungen emstiger Menschen umzieht, die Amsel so lustig in den Gärten pfeift und die Tauben so sicher unter den Postwagen einherlaufen.

Es ist eine ansehnliche Stadt, im deutschen Lande wohlbelannt. Sie ist von einem großen Dichter einmal mit Paris verglichen worden, und wenn man jetzt diese Ähnlichkeit nicht mehr überwältigend finden sollte, so muß wohl der Verderb von Paris die Schuld tragen. Unsere Stadt wenigstens hat sich seit dem vorigen Jahrhundert sehr zum Bessern verändert. Es ist keine der größten Städte auf deutschem Boden, aber eine der wohlhabigsten, und es ist gesunder Wohlstand, der hier gedeiht, denn Viele nehmen daran Theil, auch der kleine Mann fühlt sich bei mackerer Arbeit hier leichter behaglich, als anderswo. Es ist ein verständiges, arbeitames Geschlecht, Communalinn, hübsche Bildung, ein warmes und inniges Familienleben. Wenn die Deutschen in den letzten Jahren ihrer übergroßen Festfreude eine Stätte suchten, haben sie gern diesen Ort gewählt, und Alle, die hier waren, wissen die Gastlichkeit und die kluge Umsicht der Bürger zu rühmen.

Fast überall haben die letzten Jahre den Städten, welche Mittelpunkte ihrer Landschaft waren, Gedeihen und Vergrößerung gebracht; keiner vielleicht ist dieses Glück so reichlich zu Theil geworden, als der unsern, und in rechtem Gleichgewicht hat sich nicht nur materieller Wohlstand vergrößert, auch die Freude am Schönen und die Wissenschaft haben hier eine gute Stätte, und das System von Häusern, Gärten und schönen alten Bäumen, von schaffenden und genießenden Menschen galt in der ganzen Welt für einen neutralen Grund und einen rühmlichen Ort, mit ihm zu handeln und darin zu hausen. Es ist eine friedliche Stadt von stillem Frohsinn, freundlich für Fremde und aller Welt angenehm. Sie ist nicht Hauptstadt ihres Königreichs, aber es kann wohl sein, daß der Chinese oder gebildete Sandwichinsulaner mehr von ihr weiß, als von dem Staate, zu welchem sie gehört. Auch die Bürger wissen sehr wohl, daß sie Deutsche sind und haben immer ehrbar an dem Vaterland gehalten.

Nur ein Schatten schwebt über der Stadt wie kein boshaftes Angebinde, welches eine böse Fee in ihre Wiege gelegt hat. Wie friedlich und lachend sie im Lande liegt, sie gilt den Gewaltigen des Krieges für einen angenehmen Ort, um ihre gräßlichen Zwiste dabei auszulämpfen. Jeder deutsche Krieg faßt sie mit eiserner Hand. Im dreißigjährigen zwei große Schlachten und fünf Belagerungen, im siebenjährigen harte Behandlung und unerschwingliche Contribution, im Freiheitskriege vollends die größte Völkerschlacht der neuen Zeit. Noch ragen überall die Erinnerungen an die Größe und das Entsetzen jener Tage. Kein wahrheitsliebender

Mann wird die Behauptung wagen, daß den Bürgern unserer Stadt an diesem Ruhme irgend etwas gelegen ist, selbst wenn er den Namen der Stadt für alle Zeit unvergänglich machte. Man hätte zu keiner Zeit etwas dagegen gehabt, wenn die finstern Dämonen des Krieges andere Tummelplätze für zweckmäßiger erklären wollten.

Da kam, es sind jetzt einige Wochen her, allmählig die Sorge von einem gewaltsamen Ende der politischen Verwickelung in die Herzen der Einwohner. Handel und Verkehr stockten, das Geld war bereits theuer, es wurde alltäglich schwerer zu haben, die Zahl der Postwagen, welche durch die Straßen fuhren, minderte sich, es wurde nicht leicht, die Arbeiter der Fabriken zu beschäftigen; wer die Gesichter der Menschen betrachtete auf der Straße und im Stadtwald, der sah in viele bekümmerte Miene; wo die Männer zusammensaßen in bedächtiger Unhaltung, da war der Eifer groß, und Staatsmänner in der Nähe und Ferne wurden aufgeregt begutachtet. Das war überall in Deutschland so, denn es ist immer noch das Schicksal der Deutschen, daß 36 Millionen — so weit diese gesprächsfähig sind — sich bei der Kanne unpolitisch über das unterhalten, was einige Wenige thun.

Man erwog Krieg und Frieden, auch den Krieg noch mit unbefangener Ruhe, wie eine Möglichkeit, die im Grunde doch gar nicht anzunehmen war, und wenn ja Einer mit Entschiedenheit diese Möglichkeit vertrat, wußte auch er schwerlich aus eigener Erfahrung, wie der Krieg weh thue. Da kam in den letzten Tagen Schlag auf Schlag, Ahnung, Wahrscheinlichkeit, Sicherheit eines Kampfes der Völkervölker auf deutschem Boden gegen einander, eines Krieges, den die eigene Regierung gegen die des Nachbarstaates führen sollte. Die Stadt selbst hatte noch in den letzten Wochen ihren König treuehormamst gebeten, eine angebotene Neutralität zu beobachten und ihrem Lande den Bruderkampf zu ersparen. Aber man vernahm in der Residenz diese Mahnung ungern und wählte nach kurzem Schwanken den Krieg.

Und diese Wahl machte den Bürgern wie ein blendender Blitz sichtbar, was ein innerer Krieg zu unserer Zeit im Tagesleben der Menschen umwandelt, selbst bevor sie von seinen ärgsten Schrecken betroffen werden.

Auch der Krieg, das Ungeheuer, verhüllt, wenn er zuerst in die Länder tritt, die Schreden seines furchtbaren Angesichts, er mißt sich, mild auszusehen, und fordert mäßig, aber schnell wächst sein Grimm, eisern legt sich die finstere Nothwendigkeit in die Seelen der Menschen, der Kämpfenden und Leidenden. Auch uns mag die Zeit kommen, wo ein Lächeln nicht mehr gestattet ist. Noch ist es möglich, die wechselnden Stimmungen des Tages mit der heitern Fassung zu betrachten, die der Mann auch vor der Gefahr nicht verlieren soll. — Auf den Straßen wird es lebhaft; wenn die Ballen vor einem Neubau dröhnen, meint der Städter Kanonendonner zu hören, überall öffnen sich die Fenster, und mit gespannter Miene lauschen die Leute; wenn ein Reiter schnell durch die Straßen sprengt, glaubt man den Puffschlag einreitender Husaren zu hören, und jeder Brauwagen klingt wie fahrendes Geschütz.

An den Straßenecken haben sich die fliegenden Buchhändler aufgestellt, Extrablätter melden fast zu jeder Stunde Telegramme der letzten Drähte, welche noch auf ihren Pfählen schweben, und aufregende Gerüchte, welche die nächste Stunde widerlegt. Auch alte Prophezeihungen tauchen auf, die gefälschte Weissagung eines Bruders Hermann von Lehnin, die im 13. Jahrhundert verfaßt sein soll, die aber in Wahrheit nach dem Tode des großen Kur-

*) Mit freundlicher Genehmigung des Herrn Verfassers (Gustav Freitag) und des Verlegers (Herbig) aus Nr. 26 der „Grenzbote“ abgedruckt. D. Red. d. Tageblatts.

fürsten von einem österreichisch Gesinnten in lateinischen Versen erdacht und niedergeschrieben, seitdem oft überfetzt und mit Zusätzen vermehrt, im Volke verbreitet worden ist. Und daneben tauchen aus dem Volksgemüth uralte Bilder auf, und ehrbare Mütterlein berichten von Weissagungen in alten Büchern, nach denen der Feind zuletzt nur noch so viel Leute übrig behalten soll, daß sie unter dem Dache eines Birnbaums Platz haben. — Unterdeß rüstet sich die Stadt für fremde Einquartierung; es ist eine verständige, vorsichtige Commune, die nicht überrascht werden und nicht die Unordnung quartierloser Truppen ertragen will, viele Schreiber sitzen und verfassen Quartierzettel. Wer auch zu den offenen Thoren herein- kommt, er soll finden, daß der Bürger das Unvermeidliche ihm und sich vorsichtig zurecht gelegt hat. Auch die Hausfrauen denken an Lager für die Einquartierung, an Matrasen und Decken und Lebensmittel. Man erkundigt sich, wie viel der Soldat auf Kriegs- fuß zu essen berechtigt ist, etwa zwei Pfund Brod und ein halbes Pfund Fleisch, die Bayern aber mehr. Sorgliche Hausmütter kümmern sich auch um die Theuerung, welche in die Stadt kommen wird; Borräthe werden angeschafft, und weil alte Erinnerungen aufleben, daß in ärgster Kriegsgefahr das Brod unerschwinglich wird, häuft eine bedächtige Wirthin Körbe von Milchbrod, um zur letzten Zuflucht, wenn alles aufhört, die versteinerten einzuweichen oder nach der Rückkehr in unheimliche Naturzustände zwischen zwei Steinen zu zerreiben, wie Robinson Crusoe seinen Schiffszwieback. Der Hausherr aber versteht sich mit billigen Cigarren, denn von guten Freunden, die vor Jahren an den „Straßbayern“ ihre Er- fahrung gemacht haben, ist er belehrt, daß die Pfeife der Krieger eine aromatische Belästigung seines Quartiers werden kann, und daß ein wirksames Mittel dagegen reichliche Cigarrenspende ist, welche dem Krieger unter der Bedingung gewidmet wird, dieselben außerhalb des Quartiers zu rauchen.

Näher rückt die Entscheidung, ob Krieg auch unserem Lande, banger wird die Erwartung. Die letzte Sitzung des alten Bundes, die letzten Forderungen der streitenden Regierungen, die letzten Noten, die letzten Proclamationen. Näher zieht die Wetterwolke, wie ein Blitz und Schlag kommt die Nachricht, daß der Krieg vor den Thoren sei. Jetzt stürmen über die Sorgen um das eigene Gedeihen auch größere Gefühle durch das Herz. Der Bürger sieht, daß er mitten im Lande wie auf einer Insel wohnt, abgeschnitten von seinen Geschäftsfreunden und von Verwandten. Welcher Zu- stand! Die Zeitungen kommen um mehre Tage später, die Schienen- wege sind aufgerissen, die Telegraphendrähte zerschnitten, der Cultur- gewinn, welchen die letzten dreißig Friedensjahre ihm brachten, die Grundlagen des gesammten Verkehrs mit der Welt sind ihm plötzlich genommen. Als vor mehr als 50 Jahren zum letzten Mal der Krieg durch die deutschen Lande zog, war die Verbindung der Stadt mit andern Städten im Vergleich zur Gegenwart so gering- fällig, daß eine Unterbrechung ganz unverhältnismäßig weniger Erstaunliches hatte. Der Städter las nur eine Zeitung, die in den meisten Theilen Deutschlands drei bis vier Mal in der Woche erschien, nur einmal im Tage erhielt er seine Briefe, kaum den zehnten Theil der Correspondenz, die ihn jetzt beschäftigt. Alle Kunde von der Außenwelt schritt nicht schneller zu ihm heran, als Postpferde auf schlechten Wegen laufen, oder als ein Landbote schreitet. Jetzt sind der Draht, der Schienenweg, die Presse aus ganz Deutschland nicht nur Gewohnheiten seines Lebens geworden, die er nicht zu entbehren weiß, seine gesammte Thätigkeit, ein wesentlicher Theil der geistlichen Nahrung, welche er aufnimmt, alle Fäden, welche ihn über Haus und Gemeinde an die civilisirte Welt knüpfen, laufen in diesen neuen Culturverbindungen. Er ist nicht nur durch den stockenden Verkehr und die Verluste einer er- werblosen Zeit ärmer geworden, er fühlt auch eine ähnliche Un- sicherheit, wie der Wanderer, der auf Moorgrund steht, er sieht sich zurückversetzt in Zustände, an die er kaum noch aus seiner Jugendzeit eine Erinnerung bewahrt, und er fragt sich zornig: darf, was Bildung und Thätigkeit der Menschen in dreißig Jahren geschaffen, jetzt im Nu dahinschwinden?

Aber das ist das Aergste noch nicht. Seine Stadt ist plötzlich eine Grenzstadt geworden, von feindlichem Lande umgeben. Die Gebiete benachbarter Landesherren, welche durch einander fast vor den Thoren liegen, so ineinander geklammert, daß nur die Um- wohner die Grenzmarken kennen, sie sind ihm feindliches Gebiet geworden, und feindlich eines dem andern. Von Fürsten desselben Blutes und Hauses hält der eine zur rechten, der andere zur linken Partei, Einwohner derselben Landschaft, Stammgenossen und Ver- wandte sind plötzlich Feinde, deren Truppen in den nächsten Wochen gegen einander im Felde stehen können. Das ist kein Krieg mit einer auswärtigen Macht, es ist in Wahrheit ein Kampf zwischen Verwandten, zwischen Nachbarn und Vertragsgenossen, die bereits so eng mit einander verbunden waren, daß sie nur zuweilen achsel- zuckend daran dachten, wie ihre Regentenfamilien nicht dieselben seien. Auf der Idee einer großen Bundesgenossenschaft hat sich seit 50 Jahren das deutsche Leben so fest zusammengeschlossen, daß die Staatsverschiedenheit für die Binnendeutschen den größten Theil ihrer Bedeutung verloren hat. Wir meinten trotz unserer Klein- staaterrei in Wirklichkeit ein einziger Friedensstaat geworden zu sein, selbst die Verschiedenheiten in der Localen Gesetzgebung waren nicht

groß, und ein System von Verträgen machte Geschäft und Verdienst, Verbindung und Ueberfiedelung aus einem Staat in den andern, die Ausbreitung des Verkehrslebens über die Pfläde des heimischen Staates so leicht, daß der Bürger in Mitteldeutschland die politischen Grenzen zuweilen mit stiller Feitheit betrachtete.

In fünfzig Friedensjahren sind auch die Bürger und ihre Fa- milien innig verwachsen, der Angehörige des einen Staats arbeitet in dem andern, er hatte vielleicht dort geheirathet, jetzt ist er in seiner Heimath zu den Fahnen gerufen, Weib und Kind hungern in Feindesland. Ein Rittergutsbesitzer hat Güter in dem einen wie in dem andern Staat, für ihn war die Grenze gar nicht vor- handen, jetzt stehen die Leute des einen Gutes gegen die des an- dern in Waffen, er selbst mag mit seiner rechten Hand seine linke schlagen und sich fragen, wie ein Krieg möglich ist, der ihm seine Wirthschaft, ja seine persönliche Existenz zweitheilig scheidet. Eine Mutter hat ihre beiden Söhne in zwei feindlichen Heeren, die Brüder können in den nächsten Tagen auf dem Schlachtfelde ein- ander tödten, und über den Gedanken entsetzt fragt die Arme: darf so etwas in unsrer Zeit möglich sein?

Noch mehr. Wenn der Deutsche das Ungenügende in seinem Staatsleben bitter empfand, so durfte er sich mit der Auffassung trösten, daß über dem kleinen Staatsbau seiner Heimath sich ein großes Haus erhob, an dem seine Väter und er eifrig gearbeitet hatten, er war ein Deutscher. Das Bruderwort befriedigte ihn, wenn er an die Spaltung zwischen Süden und Norden, zwischen Preußen und Sachsen dachte. Seit Errichtung des Zollvereins war auch für den Erwerbenden einheitliches Gebiet, was der Wissenschaft und Kunst immer eines gewesen war. Alle idealen Interessen und alle realen versicherten ihn, so meinte er, eines eisenfesten Zusammenschlusses mit den andern Vändern unter deut- schen Regenten. Wenn er über die Unbehilflichkeit und innere Hohlheit des deutschen Bundes spottete, so that er es in dem siche- ren Gefühl, daß der Bund auch ohnmächtig sei, die geistige und materielle Einheit der Deutschen zu stören, und daß seine abgelebte Form über kurz oder lang einer vernünftigeren Organisation der deutschen Stämme ohne große Kämpfe weichen werde.

Jetzt sieht derselbe Mann mit Schrecken, daß ein großer Fehler in seiner Rechnung war. Die Festigkeit seiner deutschen Einheit war nur ein Phantasiebild, in Wirklichkeit fehlte ihr alle reale Grundlage der Dauer und Kraft. Deutschland war ein Diplomatenbund, abhängig von den Interessen der Regierungen und Dynastien, ohne Theilnahme des Volkes geschlossen und er- halten, ohne Mitwirkung der Völker zerrissen; ein Bund, unwahr seit seinem Beginn, kraftlos während seines Bestehens, kraftlos in seinem Untergang.

Und derselbe Bürger fühlt noch Anderes mit tiefer Scham, rechtlos und schutzlos waren die höchsten Interessen der Nation, die Lebenskraft seiner Stadt, sein eigenes Wohl und Wehe preis- gegeben dem zufälligen Urtheil Weniger, die aus abgeschlossenen Kreisen mit vorgefaßten Meinungen über das Schicksal der deut- schen Völker verfügten. Er selbst hat in seinem kleinen Staat einmal versucht, durch demüthige und loyale Bitte auf den Gang der Ereignisse einzuwirken; er ist abschlägig beschieden worden; die Anstrengung seiner Stadt, die Landesregierung an die Lebens- interessen der Bevölkerung zu mahnen, war fruchtlos wie ein Strohseil, welches ein fallendes Haus vor dem Sturze bewahren soll, sein eigenes Deutschtum, die Lebensbedürfnisse seiner Stadt und seines Landes gelten noch nichts in dem Streit der Mächtigen. Was er für gemeinschädlich hielt, es durfte geschehen vor seinen Augen, über seinem Haupte; ja nicht einmal in seinem Staate hat er eine solche Volksovertretung gehabt, die diesen Namen verdient. Er ist ein wackerer, tüchtiger, intelligenter Mann, vielleicht Represen- tant weitreichender Interessen, aber er ist noch ein gänzlich einfluß- loses und kraftloses Object in einem politischen Kampf. Es wird ihm nicht gewehrt, in der Stille Partei zu nehmen je nach Gemüth und verständiger Erkenntniß, aber für den Lauf der Dinge hat sich das so gleichgiltig erwiesen, als der Klageruf eines Vogels auf dem Baume.

Ihm ist nicht nur seine Heimath lieb, auch der Name des Staates, dem er angehört, vielleicht auch das milde Wesen eines angestammten Fürsten, und er vergleicht gern die Vorzüge des Heimathlandes mit den Schwächen der Nachbarstaaten. Aber wie sehr er eingelebt ist in sein engeres Vaterland und seinen Staat, jetzt brennt die tiefe Demüthigung, daß Alles, was ihm so hold und werth war, in der entscheidenden Stunde ihn verließ, als einen machtlosen und rechtlosen Spielball des Geschicks, und nicht nur ihn und seine Stadt, auch Millionen seiner Landsleute. Es ist möglich, daß er der Gewalt, welche in einem Nachbarstaate herrscht und jetzt über die Geschicke Deutschlands als Führer des Nordens in den Kampf getreten ist, ohne Vorliebe zusieht, aber die Hälfte der Deutschen, welche dort unter einem Namen vereinigt ist, ver- mag doch in dieser unfertigen Vereinigung das Größte zu wagen. Wie erbittert dort im Frieden die Parteien gegen einander stiegen, einträchtig kämpfen jetzt alle in ihrem Heere für eine neue Einheit der deutschen Staaten. In der Kraftentwicklung dort, in Wollen und Kampf muß er, wenn auch widerwillig, etwas Großes aner- kennen. Er aber sieht zu, er duldet und liegt wie weiches Blei

zwischen Hammer und Ambos. Sehr wacker und tüchtig war er, er ist bis jetzt doch ein politisches Nichts gewesen; groß hat er sich im Festschmuck seiner Stadt als Deutscher gefühlt, er war es nur so lange, als es einigen lächelnden Diplomaten gefiel, oder bis der Zwang des Krieges, der die Wetter über seinem Haupte sammelt, über ihn, sein Leben und seinen Namen entscheidet.

Hat der Bürger in Wahrheit das Herz eines Mannes, so muß ihm diese elende politische Lage, in der er bis jetzt dahingelebt hat, durch die letzten Wochen unerträglich geworden sein; ist er nicht ganz stumpf an Urtheil und entnervt im Willen und ganz verblendet durch Kalaiendemuth, so muß in ihm während dieser Tage der Gefahr und Noth die feste Ueberzeugung aufglücken, daß das so mit ihm nicht bleiben darf; daß er trotz aller Privattugenden ein schlechter Bürger seiner Stadt und seines Landes ist, wenn er nicht jeden Muskel seiner Kraft anspannt, festere Grundlagen seines Lebens zu finden, eine bessere Bürgerschaft für sein Deutschtum, die ihm und seinen Kindern Gewähr giebt, daß dergleichen, was er jetzt erlebte, fortan unmöglich werde.

Dafür aber giebt es nur einen Weg, einen sichern und gefahrlosen. Was Veranlassung dieses Krieges geworden ist, das vermag auch dem Opfer des Krieges und seiner Heimat Rettung zu bringen. Der Krieg ist entbrannt nicht wegen altem Zwist zweier Großmächte um sperrgewonnenes Land, sondern in Wahrheit, weil die eine den Muth hatte, eine neue Organisation der Deutschen in festerem Bunde zu fordern. Es ist thöricht, an den letzten Motiven zu mäkeln, welche die Forderung eines freien und einheitlich verbundenen Deutschlands veranlaßt haben. Die Forderung an sich ist gut, höchst berechtigt und nothwendig für unser Leben und Glück, für unsere Ehre und unsern Stolz; sie ist für das Gedeihen unserer Stadt und des Einzelnen fortan die einzige Hilfe und Rettung. Der Staat, welcher diese Forderung erhob, hat sie jetzt zur eigenen Lebensfrage gemacht, seine ganze waffenfähige Mannschaft steht dafür im Felde. Es ist gewaltiger Ernst geworden, und an jeden tritt die Forderung heran, sich zu entscheiden, ob er an diesem neuen Gebäude über deutschem Boden helfen will oder nicht, ob er sein Haupt unter sicherem Dach bergen, oder aber ohnmächtig und thatlos vegetiren will, ein Deutscher beim Glase Wein, im Ernst des Lebens ein staatenloses, kraftloses, verachtetes Einzelwesen.

Es wird von ihm nicht verlangt, daß er seine eigene Art, den heimischen Namen, Vorliebe und Abneigungen in sich ausrotten soll. Das wäre allzu schwere Arbeit für diese Tage. Nur an seinen Vortheil und seine Ehre soll er denken, an seine Arbeit, an die Häupter seiner Söhne, denen er ein männliches Herz und ein geachtetes Leben wünscht, und mit diesem Gedanken soll er für das Einzige sprechen und handeln, was jetzt ihn und sein Volk aus der Verwirrung herausheben kann, für ein freigesähltes Parlament.

Wenn er jetzt durch die blühenden Anlagen seiner Stadt geht und auf den Kieswegen die neue Einquartierung Arm in Arm mit jungen Leuten aus der Stadt schreiten sieht, mag er sich seiner höchsten Pflicht erinnern, welche ist, daß er in Wahrheit ein Deutscher werde, daß er selbst oder seine gewählten Vertreter über seine und der Nation höchste Interessen wache und dieselben verwaltend helfe. Und wenn er in seinem Comptoir sitzt und finster die Absagebriefe alter Geschäftsfreunde durchliest, über die unbeschäftigten Federn seiner Commis blickt und die Verluste dieses harten Jahres erwägt, soll er an dieselbe Pflicht denken, und wieder an sie, wenn er seine aufblühenden Kinder betrachtet und in der Stille steht, daß ein gnädiges Schicksal die Schreden der nächsten Zukunft von ihrem Leben fern halte und ihnen dereinst gestatte, sich mit berechtigtem Bürgerstolz als Deutsche zu fühlen.

G. F.

Einquartierung bei den Bürgern oder Massenquartiere?

Als es sich vor drei Jahren im Wohnungsausschusse zum Turnfeste herausstellte, daß nach dem angeetzten Termine noch so viele Anmeldungen von fremden Turnern erfolgt waren, daß für deren Unterbringung die offerirten Freiquartiere nicht ausreichten und man deshalb, wie beim Frankfurter Schützenfeste, zur Einrichtung von Massenquartieren zu schreiten sich genöthigt sah, da war der Schreiber dieses ein Gegner dieser Maßregel, indem er hervorhob, daß für die Dauer von fünf Tagen die Beschaffung all der verschiedenen Bedürfnisse relativ zu kostspielig sei, daß alle Schlafutensilien und andere dazu gehörigen Geräte sich ja in Massen in der Stadt befänden und man deshalb besser thue, unter Anbieten einer entsprechenden Vergütung lieber die Turner in bezahlte Quartiere zu legen als die großen Kosten für Massenquartiere aufzuwenden. Man acceptirte zwar diesen Vorschlag, bot jedoch eine so geringe Entschädigung, nämlich 1 Thlr. 10 Ngr. pro Kopf auf fünf Tage, daß die Maßregel nicht den vollständigen Erfolg hatte, denn viele Leute zogen ihre Wohnungserbietungen zurück, als sie vernahmen, welcher Preis dafür gewährt wurde, und die Massenquartiere im Waisenhause, in der ersten und vierten

Bürgerschule mußten dennoch eingerichtet werden. Dank dem gastfreundlichen Sinn unserer Mitbürger, auch diese Locale wurden verhältnismäßig gering in Anspruch genommen. — Es stellte sich aber auch später heraus, daß die Einrichtung für die Massenquartiere pro Kopf mehr als 2 Thlr. betrug und daß man also ein besseres Geschäft gemacht haben würde, wenn man statt 1 1/2 Thlr. gleich 2 Thlr. pro Kopf geboten hätte, wobei immerhin noch der moralische Vortheil nicht gering anzuschlagen ist, daß man die Turner, unsere Festgäste, im trauten Familienkreise, nicht in öden Räumen untergebracht hätte.

Wieder wie vor drei Jahren handelt es sich jetzt in unserer Stadt darum, große Massen fremder Gäste unterzubringen und die Frage, wie dies am Besten zu bewerkstelligen sei, darf wohl umsomehr Anspruch auf Beachtung machen, als es sich nicht um ein nur wenige Tage dauerndes Fest, sondern um eine vielleicht lange währende Last handelt. — Man möge also gestatten, das Nachstehende im Interesse des allgemeinen Wohls hier auszusprechen, womit nur die Bitte verbunden ist, daß man das hier Gesagte einer freundlichen Beachtung und Prüfung unterstellen möge.

Bei einem Kriege, wie der eben begonnene, von dem man nicht sagen kann, wohin er sich verbreiten und wann er enden werde, liegt ganz gewiß die Frage sehr nahe: Wie wird unser Leipzig davon berührt werden und was kann und soll die Stadt thun, um die uns nun einmal nicht zu ersparenden Uebel möglichst erträglich zu machen? —

Wie schon die Ueberschrift dieses Artikels anzeigt, will Einfender dieses die eben gestellte Frage nur in der Richtung der Bequartierung der Truppen besprechen und das Seinige dazu beitragen, um den Bewohnern unserer Stadt, wenn seine Vorschläge für annehmbar und ausführbar befunden werden sollten, diejenige Erleichterung zu verschaffen, welche möglich ist, ohne der Allgemeinheit zu schaden oder sonstigen Interessen entgegen zu treten. — Es soll im Nachfolgenden der Grundsatz aufgestellt und des Näheren beleuchtet und erläutert werden, daß für die Unterbringung von Soldaten in einer gewissen Anzahl die Massenquartiere der Einzelnequartierung sowohl in moralischer, als auch in militairischer, wie in finanzieller Beziehung weitaus vorzuziehen sind.

Wir fürchten durchaus nicht, inconsequent zu sein, wenn wir in der Einleitung dieses Artikels sagten, daß wir vor 3 Jahren die Einzelquartiere bedorwortet und sie in jeder Beziehung für zweckentsprechender erklärt haben, während wir jetzt darthun wollen, daß die Einquartierung der Truppen bei den Bürgern große Nachtheile mit sich führt, und daß wir die Errichtung von Massenquartieren empfehlen; denn wem könnte es wohl beikommen, die Zustände von vor 3 Jahren den heutigen gleichzustellen? — Damals ein fröhliches Fest — heute ein trauriger Krieg; damals ein willig gebrachtes und im Laumel der Freude kaum gefühltes Opfer von weniger Tage Dauer — jetzt eine vielleicht langwierige Last; damals selbst durch das Fest Erwerb und Geschäft — heute Stodung jeglicher Arbeit und jeden Verdienstes! — Doch kommen wir speciell zur Sache und versuchen es darzuthun, wie in moralischer, militairischer und finanzieller Beziehung es für unsere Stadt wünschenswerth ist, daß man wenigstens für eine gewisse Anzahl Soldaten, vielleicht 2—3000, außer den im Schlosse unterzubringenden, Massen- oder Casernenquartiere beschaffe, wobei es selbstverständlich ist, daß alle Truppen, welche über diese Zahl hinaus in unsere Stadt kommen sollten, dann aber nach dem Einquartierungs-Reglement von 1852, welches wir hiermit durchaus nicht etwa als unrichtig oder sonst tadelnswert bezeichnet wollen, untergebracht werden müssen.

Wir haben behauptet, daß zuerst in moralischer Beziehung die Einquartierung bei den Bürgern Nachtheile mit sich führe und wollen damit nicht allein angedeutet haben, welchen Unbilden die Frauen, Töchter und Diensthboten seitens mancher Soldaten ausgesetzt sein können, nein, schon die Einschränkung auf den kleinsten Raum, um nur Platz für die Einquartierung zu beschaffen, führt so viel Schlimmes mit sich, daß wir es gewiß nicht weiter ins Einzelne auszumalen brauchen, um hierzu allgemeine Zustimmung zu finden. Wir brauchen auch sicher nicht erst zu sagen, daß wir bei Andeutung der gefährdeten Nachtheile nicht so intelligente und trefflich disciplinirte Truppen im Auge haben wie die jetzt bei uns einquartierten preussischen Truppen sind, denn es ist ja nur Eine Stimme, daß das Betragen dieser Soldaten, trotzdem sie in Feindes Land sind, musterhaft zu nennen ist. Aber wer kann dafür bürgen, daß nicht andere Truppen, deren Bildungsgrad ein weit geringerer und deren Mannszucht eine nicht so ausgezeichnete ist, deren Sprache wir vielleicht nicht einmal verstehen, bei uns ebenfalls einquartiert werden? Es leuchtet gewiß Jedem ein, daß viel, sehr viel Ungemach den Bürgern einer Stadt erspart werden kann, wenn Vorsorge getroffen ist, daß alle oder doch ein großer Theil der durchziehenden oder verweilenden Krieger beisammen gehalten und entsprechend verpflegt werden.

Ist der Wille der Führer für Aufrechthaltung einer strengen Mannszucht noch so gut, so können sie doch nicht überall sein. Wir haben auch eine viel zu gute Meinung vom 19. Jahrhundert

und unsern jetzigen Kriegsheeren, als daß wir sie mit denen früherer Zeiten vergleichen wollten, aber das wird uns Jedermann zugeben, daß sehr viel Uebles geschehen kann. — Bei Massenquartieren kann die Mannszucht viel erfolgreicher gehandhabt werden und die Officiere haben es in der Hand, Excesse zu verhüten, was sie bei der Einzelbequartierung nicht wohl können. Wer findet auch sofort den Officier eines excedirenden Soldaten, dessen Sprache man vielleicht nicht einmal versteht? Daß auch vom militairischen Standpunkte aus die Massenquartiere vor der Unterbringung bei den Einwohnern einen bedeutenden Vorzug haben, ist nicht allein bekannt, sondern es hat auch die kurze Einquartierungsgeschichte unserer Stadt davon schon den Beweis gegeben, indem die Militärbehörde die Stadttheile bezeichnet, wo die Truppen unterzubringen sind, um dem behufsigen Zwecke entsprechend jederzeit über dieselben rasch verfügen zu können. — Ist dies bekannt und muß demgemäß gehandelt werden, wie sieht es dann mit einer gerechten Vertheilung der Einquartierung auf alle Stadtbewohner aus? — Wir nehmen den Fall an, daß täglich 500—1000 Mann hier einquartiert werden und der Commandant verlangt, daß dies stets in der Umgebung des Schlosses geschehe, welche Last haben dann die Bewohner des Neumarkts, der Petersstraße u. s. w. zu tragen, während andere Stadttheile frei ausgehen! — Oder es wird bei Durchmärschen die Einquartierung stets in die Nähe der Bahnhöfe gelegt, müssen dann die dortigen Bewohner nicht auffallend bedrückt werden? —

Nicht bloß die schnelle Verfügung über die Truppen läßt in militairischer Beziehung die Casernung vortheilhafter erscheinen, auch die Verpflegung der Truppen selbst kann eine bessere sein, kann sorgfältiger überwacht werden, als bei den Bürgern, wo der brave und billig denkende Soldat, welcher bei einem armen Familienvater einquartiert ist und weitaus das nicht erhält, was vorgeschrieben ist, weil sein Quartiergeber bei dieser allgemeinen Arbeitsstodung selbst mit seinen Angehörigen Mangel leidet, nicht so leicht Klage führen wird, da er ja sieht, wie es nicht Mangel an gutem Willen, sondern wirkliches Unvermögen ist, den gemachten Ansprüchen nachzukommen. Wir können Jedem, der es wünscht, Belege bringen, daß von der Einquartierung Familien betroffen werden, die so viel Fleisch, als der Soldat allein bekommen muß, insgesamt nicht zu essen haben. — Es leidet also der brave Soldat darunter mit, während bei weniger nachsichtigen Truppen andere und schlimmere Nachtheile, vielleicht durch Selbsthülfe, zu befürchten stehen.

Ist nun nachgewiesen, daß man vom moralischen, wie vom militairischen Standpunkte aus die Casernung der Einzelquartierung vorziehen muß, so ist es nicht minder im finanziellen Interesse einer Stadt, so weit thunlich die Truppen in Massenquartieren unterzubringen. Alle Geräthschaften und Räume kosten bei Beschaffung im Großen und Ganzen und bei, wie ja im gegenwärtigen Falle voraussichtlich, längerer Dauer des Gebrauches, bedeutend weniger und die Verköstigung kann vergleichsweise billiger und dabei besser hergestellt werden, als dies der Einzelne zu thun vermag. Ein glänzendes Beispiel hierfür giebt unsere städtische Speiseanstalt, welche eine vollständige gute Soldatenportion (ohne Brod aber $\frac{1}{2}$ Pfd. Fleisch) für $3\frac{1}{2}$ Gr. liefert. Man frage bei den vielen Leuten nach, die Einquartierung zu nehmen sich erbieten, und man wird hören, daß 20 Gr. pro Kopf und Tag als civiler Preis gefordert wird. — Wie viele Einwohner haben wir hier, die jetzt ohne Verdienst nicht im Stande sind, für diesen Preis nur Einen Mann anderswo unterzubringen! — Besorgt die Stadt die Unterbringung der Truppen, so werden die Kosten dafür mittelst der Steuern auf alle Einwohner gleichmäßig vertheilt, während jetzt der Fall eintreten kann, daß einzelne Stadttheile überlastet werden und andere frei ausgehen. Wir wissen recht gut, daß die Ausgleichungscasse dazu bestimmt ist, derartige Schäden und Verluste gut zu machen, aber Niemand wird es sich beikommen lassen, zu behaupten oder nur zu glauben, daß der Betrag, welcher reglementmäßig für Einquartierung gegeben wird, nur annähernd die gehaltenen Unkosten deckt. — Und nicht bloß die gleichmäßige Vertheilung der Lasten unter die gegenwärtig Lebenden ist dadurch ermöglicht, sondern auch die Uebertragung des für die erwerblose Gegenwart kaum Erschwinglichen auf die Zukunft. Haben wir nicht auch noch an den Schulden bezahlt, welche vor 60 Jahren gemacht wurden? — Und diese Schulden entstanden nicht aus dem Wunsche, der gesammten Stadtbevölkerung die Kriegslasten zu erleichtern, sie wurden gemacht, um Waaren zu retten, die später doch noch verloren gingen. — So gut also, wie wir für unsere Vorfahren einen Theil ihrer Kriegslasten getragen haben, so gut können auch unsere Nachkommen ein Gleiches thun. Es bezahlt sich in Friedensjahren ja unendlich leichter, als in der allen Erwerb hindernden Kriegsperiode.

Wirft man nun die Frage auf, ob die von uns berührte Angelegenheit auch wirklich so leicht durchführbar sei, so können wir darauf zuversichtlich die Antwort geben, daß die Schwierigkeiten durchaus nicht unüberwindlich sind und anderswo auch leicht überwunden worden sind. — Offenbach, eine Stadt von nur 20,000 Einwohnern, hat zuerst den Beweis geliefert, daß man zum großen Nutzen der Bürgerschaft die Soldaten in Massenquartieren unter-

bringt. Man hat dort Locale, ganze Häuser gemiethet, und die Verköstigung im Großen angeschafft, und zwar mit so gutem Erfolge, daß letztere pro Mann und Tag nur 22 Kr. (6 Ngr. 3 Pf.) betragen hat. Angesichts dieses glücklichen Resultates warf man sofort im benachbarten Frankfurt die Frage auf, ob nicht, was für das kleine Offenbach von so großem Vortheile sei, doch ganz gewiß auch in der größern und reichern Stadt ins Werk gesetzt werden könne, wenn man auch nicht so überraschend billig wegkomme? — Und diese Frage darf wohl auch in unserm Leipzig erhoben werden, ohne schon von vorn herein den Stab darüber gebrochen zu sehen! —

Wir dürfen gewiß eben so gut sagen, was das kleine Offenbach kann, das ist dem viel größern Leipzig auch nicht unmöglich. Fanden sich dort Räume genug, so wird es bei uns auch nicht daran fehlen. Wir wollen nur daran erinnern, daß den sämmtlichen Bewohnern des Markts gekündigt ist, daß so viele Neubauten, die man auch in Offenbach mit Nutzen acquirirt hat, noch unbewohnt stehen und sehr gern zu diesem Zwecke abgelassen werden. Auch bewohnte Häuser sind jetzt nicht schwer zu erlangen, da manche Familie sehr froh wäre, wenn sie ein theures Logis augenblicklich gegen ein billigeres vertauschen könnte. — Wir haben gelesen, daß die Kammgarnspinnerei ihre Arbeitsäle geschlossen hat und sich gewiß billig finden ließe, ihre unbenutzten Räume anderweit zu überlassen. — Wäre es aber nicht möglich, durch Ermiethung allein die nothwendigen Localitäten zu beschaffen, so baue man zweckentsprechende Räume; wie man die Absicht hatte, behufs Beschaffung eines Magazins eine Lustbude zu errichten, so kann man zur Unterbringung von Gefunden ja wohl noch eher eine derartige Einrichtung treffen, welche sicher auch bei schlechtem Wetter für die Soldaten zuträglicher ist, als ein Bivoual im nassen, zerweichten Felde.

Auf dem Fleischerplatze, Kopfplatze, Königsplatze, Augustusplatze u. s. w. haben wir Raum genug, einige Tausend Mann unterzubringen und dieselben billiger und besser zu verpflegen, als es bei den Bürgern möglich ist.

Wir schädigen nicht die militairischen Interessen, da ja die Concentrirung der Truppen nur erwünscht ist, aber wir ersparen uns so ungeheuer viel Uebles, können uns die nun einmal unvermeidlichen Lasten so sehr erleichtern, daß wohl zu hoffen ist, es werde das hier Angeregte von Seiten unserer Gemeindevertretung nicht ohne Beachtung bleiben.

Um diese sei hiermit dringend gebeten.

F. E. N.

Einquartierung.

Bei den irrigen Ansichten, welche über das Einquartierungswesen hier und da ausgesprochen werden, dürften nachstehende Bemerkungen zu einiger Aufklärung dienen:

1) In der Einquartierungs-Ordnung von 1851 ist gesagt, daß man von 60 bis 100 Thlr. Miethwerth $\frac{1}{4}$ Kopf, von 101 bis 150 Thlr. $\frac{1}{2}$ Kopf, von 151 bis 200 Thlr. 1 Kopf u. s. w. Einquartierung bekomme. Dies ist der einfache Satz, d. h. wenn die Quartierpflichtigen einfach belegt werden, so erhalten sie $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ oder 1 Kopf. Sie können aber auch doppelt, dreifach, vierfach u. s. w. belegt werden und dann bekommt derjenige, welcher $\frac{1}{4}$ Kopf als einfachen Satz zu bequartieren hat, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ oder einen ganzen Kopf u. s. w. Dies wird namentlich der Fall sein, wenn eine große Truppenmenge unterzubringen ist. Nach einer uns gemachten glaubhaften Mittheilung können, unter Zugrundelegung des einfachen Satzes, etwa 11,000 Mann hier untergebracht werden; rücken also 22,000 Mann ein, so ist bei deren Unterbringung der doppelte Satz in Anwendung zu bringen.

Die Vertheilung ist aber

2) nicht unter allen Umständen ganz gleichmäßig. Es sollen z. B. 5,500 Mann nach der Bestimmung des Commandirenden aus militairischen Rücksichten nur in einem Theile der Stadt untergebracht werden. Dann erhalten vielleicht einige Straßen doppelte und dreifache Einquartierung, wogegen andere gar keine bekommen. Dies ist Folge jener Anordnung, welcher die Behörde selbstverständlich nachzukommen hat. Es kann aber auch wegen dieser starken Bequartierung die Behörde ebenso selbstverständlich kein Vorwurf treffen. Daß übrigens wegen doppelter und dreifacher Einquartierung auch die entsprechende Geldentschädigung gewährt wird, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Oeffentliche Gerichtsitzung.

Leipzig, 27. Juni. Am 22. April d. J. — während der letzten Ostermesse — wurde an einer Bude auf dem Augustusplatze ein Frauenzimmer in dem Augenblicke festgehalten, als sie im Begriffe stand einer neben ihr stehenden hiesigen Einwohnerin aus der Kleider Tasche eine Summe von 16 Ngr. zu entnehmen. Nach anfänglichem Leugnen räumte die Bezüchtigte, Charlotte Richter aus Ibergelshausen bei Erfurt, 28 Jahr alt, nicht bloß den Versuch des ihr Beigemessenen, sondern auch noch fünf andere Taschendiebstähle im Gesammtbetrage von über 33 Thlr. ein, welche sie zumeist wenige Tage zuvor, am 17. desselben Monats theils auf dem Augustusplatz, theils an und auf dem Markt ver-

abt hatte. Sie stellte auch nicht in Abrede, daß sie nur Stehlen halber nach Leipzig in Begleitung ihrer Schwester, deren Beteiligung an jenen Diebstählen indess nicht festzustellen war, gereist sei. Da die Richter wegen gleicher Verbrechen bereits vielfach mit Gefängnis und Zuchthaus bestraft worden ist, so verurtheilte sie heute Nachmittag der königl. Gerichtshof unter dem Präsidium des Herrn Gerichtsrats Bieweg und bei Vertretung der Anklage durch Herrn Staatsanwalt Löwe, mit Rücksicht hierauf wegen Diebstahls unter erschwerenden Umständen zu zwei Jahren und drei Monaten Zuchthausstrafe.

Verschiedenes.

* Leipzig, 28. Juni. Nach einer Bekanntmachung des Finanzministeriums wird der Zinsfuß der bereits eingezahlten und der noch einzuzahlenden Handdarlehne auf sechs Procent des Jahres erhöht.

Leipzig, 28. Juni. An der Söhliser Mühle schwamm heute Morgen der Leichnam einer zur Zeit noch unbekanntes, etwa 25 Jahre alten Frauensperson an. Sie scheint der Kleidung nach dem Arbeiterstand angehört zu sein. Wegen vorgeschrittener Verwesung mußte die sofortige Beerdigung des Leichnams verfügt werden.

Eine unbegreifliche Selbstentlebung ist heute Vormittag auf der Schletterstraße hier vorgekommen. Man fand einen dasigen Hausbesitzer und früheren Schmiedemeister, einen gut sturten Mann, der noch in den Morgenstunden in gewöhnlicher Weise die täglichen Anordnungen seines Hauswesens besorgt hatte, in seiner Stube erhängt auf.

Gestern Abend beging ein auf einem hiesigen Neubau beschäftigter Schlosserlehrling die Unvorsichtigkeit, aus einer metallenen Röhrlleitung Wasser zu trinken, das sich längere Zeit darin verhalten hatte. Gegen Mitternacht stellten sich heftige Schmerzen ein und man mußte den Lehrling, da sich Symptome von Vergiftung wahrnehmen ließen, noch in der Nacht aus der Behausung seines Meisters auf der Gerberstraße in das Jacobshospital bringen.

In Connewitz verunglückte gestern Abend der auf der Lützowstraße hier wohnhafte 24 Jahr alte Handarbeiter Friedrich Fröhlich. Er ertrank beim Baden in der Elster. Seinen Leichnam brachte man einstweilen in das dasige Spritzenhaus.

Bei einem Spaziergange durch die grünen Saaten und Felder in der nächsten Umgebung Leipzigs geriethen wir vor einigen Tagen auf die alte Papiermühle in Stötteritz. Unsere Neugierde wurde aus der Ferne gereizt durch einen hohen Seeschiffsmast, von welchem stolz ein langer roth weiß blauer Wimpel in der Luft spielte. Hier angekommen, waren wir überrascht über das herrliche Panorama, was sich vor unseren entzückten Augen im Halbmondgemälde ausbreitete. Außerdem erfreute uns die sehr gewählte Gesellschaft von Leipziguern, welche wir im Garten antrafen, von welchen sich mehrere mit dem intelligenten Wirthe unterhielten und erst spät beim Mondenschein durch die duffenden Felder mit uns den kurzen Rückweg zur Stadt antraten. Wer sich einen ländlichen genußreichen Tag oder Abend verschaffen will, wer von einer erhöhten Lage die erquickendste frische Luft etc. genießen will, besuche wie wir die Papiermühle in Stötteritz.

387 b.

Seiten der

Leipziger Producten-Börse am 28. Juni.

bezüglich des Spiritus, für 100 Preuß. Quart, notierte Preise, laut Anzeige der verpflichteten Commissionäre.

Spiritus, loco: 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Ob.

Dr. jur. Kretschmann, Secr.

Tageskalender.

Öffentliche Bibliotheken:

Universitätsbibliothek 2—4 Uhr.
Volksbibliothek (3. Bürgerschule, Seitengebäude rechts, 2. Thür) 7— $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Abends.

Städtische Sparcasse. Einzahlungen, Rückzahlungen und Amdingungen täglich von 8—12, und von 2—4 Uhr. (Außerdem Dienstag über Mittag und Sonnabend Abend bis 8 Uhr.)

Städtisches Leibhaus.

Expeditionszeit: Jeden Wochentag, Vormittag von 8—12 Uhr.
Nachmittag von 2 Uhr bis Dunkelwerden resp. 5 Uhr.
In dieser Woche verfallen die vom 25.—30. September 1866 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter Mitentrichtung der Auktionsgebühren stattfinden kann.

Stationen der Feuerwachen.

Tag- und Nachtwachen: Unter dem Stockhause, Magazinsgasse Nr. 1, Schletterstraße (6. Bürgerschule), Johannishospital.
Nachtwachen: Unter der Polizeiwache, unter dem Stockhause, Fleischplatz, Georgenhalle (Turner- und Rettungscorps).

Städtische Anstalt für Arbeits- u. Gesinde-Nachweisung (Universitätsstraße, Gewandhaus 1 Treppe), werktäglich eröffnet vom April bis September Vormittags 7—12 $\frac{1}{2}$ Uhr, Nachmittags von 2—7 Uhr

Städtisches Museum, geöffnet von 10—4 Uhr, unentgeltlich.
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 9—5 Uhr.
Permanente Industrie-Ausstellung, Schillerstraße Nr. 5, täglich ununterbrochen geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Schillerhaus in Söhlis täglich geöffnet.
Arbeiter-Bildungs-Verein Zeichnen, Turnen.

C. A. Klemm's Musikalien, Instrument- u. Saiten-Handlung, Leipziger Anstalt für Musik u. Pianoforte-Magazin. Neumarkt 14, hohe Elie.

Aug. Brasch, Photographisches Atelier Lindenstraße No. 7. Karten à Dutzend 3 Thlr.

Neumann's Photographie an der Promenade, Ecke vom Löpferplatz, der Barfußmühle gegenüber.

Meinr. Köhler, Photographisches Atelier, Königsstraße Nr. 3. Karten à Dutzend 3 Thaler.

Sophien-Bad, Reichels Garten, Dorotheenstr. 1. Admisch-trische und russische Bäder für Damen täglich 1—4 Uhr, für Herren früh 8— $\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags 4—9 Uhr. Sonn- und Festtags früh 8—1 Uhr. — Bannen, Douche- und Hausbäder zu jeder Tageszeit.

Rundschau über die Stadt, deren Schlachtfelder und Umgebung von der Gallerie des Schloßthurms. Anmeldungen beim Castellan Sommer.

Stadttheater. (58. Abonnements-Vorstellung).

Gastvorstellung des Fräul. Hedwig Raabe vom kais. Hoftheater zu Petersburg.

Zum ersten Male:

Ein Autograph.

Lustspiel in 1 Act. Nach dem Französischen von Alexander Bergen.

Personen:

Baron Bingen	Herr Hod.
Baronin Bingen, seine Schwägerin	Fräul. Link.
Baron Arthur Bingen, sein Neffe	Herr Link.
Lindner	Herr Herzfeld.
Julie, Kammermädchen der Baronin	
Ein Diener der Baronin	Herr Falgenberg.

Der Gang in's Theater.

Soloscherz von Dr. von Königl-Zollert.

Marie

Pas de cinq.

Arrangirt von Fräul. Dehler, ausgeführt von den Damen Richter, Linow I. und II., Pietsch und Hirsch.

Gänschen von Buchenau.

Lustspiel in 1 Aufzug, nach Bayard, von W. Friedrich.

Personen:

Der Baron	Herr Deutsching.
Die Baronin	Fräul. Huber.
Agnes, ihre Enkelin	Herr Herzfeld.
von Fink	Herr Claar.
Silberling	Herr Saalbach.
Jakob, Diener des Barons	

Scene: Buchenau, des Barons Landgut.

Grand Pas de Shawl.

Arrangirt von Fräul. Dehler, ausgeführt von Fräul. Dehler und dem Corps de Ballet.

Er experimentirt.

Scherz in 1 Act von Heinrich Hollbein.

Personen.

Theodor, dramatischer Schriftsteller	Herr Herzfeld.
Elise, seine Frau	
Julius, Maler	Herr Claar.
*** Julie, Marie, Agnes und Elise	Fräul. Hedwig Raabe.

Freibilletts sind ohne Ausnahme ungültig.

Gewöhnliche Preise.

Einlaß $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. — Anfang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. — Ende $\frac{1}{2}$ 10 Uhr.

Morgen Gastvorstellung des Herrn Roger von der kais. großen Oper zu Paris.

Die Direction des Stadttheaters.

Bekanntmachung.

Die Firma Carl Enobloch in Leipzig ist auf die hiesigen Buchhändler

Herr Ludwig Wilhelm Reiland und Herrn Max Erwin Cyriacus

übergegangen, laut Anzeigen vom 9. und 14. Juni, Vertrags vom 17. Mai und Beschluß vom 19. Juni 1866, was heute auf dem betreffenden Fol. 378 des Handelsregisters eingetragen worden ist. Leipzig, den 25. Juni 1866.

Königl. Handelsgericht im Bezirksgericht Leipzig.
Werner.

Bekanntmachung.

Vom unterzeichneten Gerichtsamte ist heute zum Vermögen des Kaufmanns Herrn Carl Martin Hubert Lippert's zu Lindenau, alleinigen Inhabers des in Leipzig unter der Firma „Carl Lippert“ bestehenden Handelsgeschäfts, der Concursproceß eröffnet und als curator litis et bonorum

Herr Advocat Dr. Geinert
in Leipzig

bestellt worden.

Leipzig, am 27. Juni 1866.

Königliches Gerichtsamt II.
von Petrilowsky.

Notarielle Versteigerung.

Sonnabend den 30. Juni 1866 von Vormittag neun Uhr an versteigere ich in dem Expeditionslocale der Herren J. Schneider u. Comp. hier, Plauenscher Platz Nr. 2, 16 Kisten u. 4 Fässer Eisen- und Stahlwaaren.

Freitag den 29. Juni stehen sämtliche zu versteigernde Gegenstände zur Besichtigung in dem Auctionslocale bereit.
Leipzig, den 25. Juni 1866.

Robert Kleinschmidt,
Königl. Sächs. Notar.

AUCTION im weißen Adler. Heute Vormittag von 9 Uhr an Fortsetzung.
H. Engel, Rathsproclamator.

Englischer Unterricht!

Grammatik, Conversation und Handelscorrespondenz von einem Engländer aus London.
Näheres Reichstraße Nr. 13, II.

Für Damen.

Eingetretener Verhältnisse halber bin ich gefonnen, von Montag den 2. Juli an noch einen 24 stündigen Coursus im Nägeln, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen dahier abzuhalten. Auch ertheile ich noch Privatunterricht außer dem Hause. Das Honorar beträgt 2 R , das Lehrbuch 10 R . Marie Struth, Petersstraße Nr. 40, 3. Etage im Vorderhause.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab
Wiesenstraße Nr. 16 parterre.
Leipzig, am 27. Juni 1866.

Otto Leonhardt,
Maurermeister.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medicin geheilt. Adresse:
Dr. H. Rotmann in Mannheim. (Francatur gegenseitig.)

Reifröcke werden billig gefertigt u. reparirt, auch Weisnäherei angenommen.Adr. bittet man Petersstr. 1 Hausflur I. abzugeben.

Der diesjährige

Wollmarkt

zu Hannover wird am 2., 3. und 4. Juli d. J. auf dem hiesigen Badhofe abgehalten.
Hannover, den 6. Juni 1866.

Der Magistrat der Königlichen Residenzstadt.
J. Rasch.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der bis 1. Januar 1862 allhier bestandenen Corporation des Großhandelsstandes haben sich zu einer Handels-Genossenschaft vereinigt, deren Statuten nunmehr von der vorgeordneten Regierungsbehörde bestätigt worden sind.

Nach Maßgabe dieser Statuten, welche bei dem mitunterzeichneten Handelsconsulenten zu erlangen sind, können

§. 2. dieser Genossenschaft alle Diejenigen beitreten, welche im Stadtbezirke von Leipzig selbstständig ein kaufmännisches Geschäft in dem Umfange betreiben, daß die Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuchs über Firma, Handelsbücher, Procura u. auf dasselbe Anwendung finden, ebenso können auch Actien-Gesellschaften, die in Leipzig eine Niederlassung haben, in diese Genossenschaft aufgenommen werden, welche die genossenschaftlichen Rechte durch ein von ihnen zu bezeichnendes Mitglied ihrer Direction ausüben, welches den weiter unten zu erwähnenden persönlichen Erfordernissen genügen muß.

§. 4. Zur Aufnahme in die Handelsgenossenschaft ist erforderlich, daß der sich Meldende

- im Stadtbezirke von Leipzig selbstständig ein kaufmännisches Geschäft in dem §. 2. gedachten Umfange betreibt;
- im Besitze des Leipziger Bürgerrechts;
- der innerhalb der Gemeinde auszuübenden bürgerlichen Ehrenrechte, oder dasern er nicht in Leipzig seinen Wohnsitz hat, zu deren Ausübung befähigt ist und
- das im Statut (§. 9.) bestimmte Eintrittsgeld von Zwanzig Thalern bezahlt.

Um nun in Gemäßheit §. 38. der Statuten zu Aufstellung der Mitgliederrolle der Handels-Genossenschaft Behufs der Wahl des Vorstandes (§. 11.) und der Revisionscommission (§. 29. und 30. der Statuten) gelangen zu können, veranlassen wir die geehrten Mitglieder des hiesigen Handelsstandes, welche nicht der bisherigen Corporation des Großhandelsstandes angehören, unter Berücksichtigung der oben ausgehobenen Bestimmungen der §. 4. der Statuten Sich gefälligst bis zum

30. Juni d. J.

darüber zu erklären, ob Sie in die Handels-Genossenschaft zu Leipzig eintreten wollen?

Diese Erklärung bitten wir bis zu gedachtem Tage nebst der Anzeige, mit welchen Mitgliedern Ihrer werthen Firmen, von denen jedes einzelne Zwei Thaler als jährlichen ordentlichen Beitrag zur Vereinskasse zu entrichten hat, Sie der Handels-Genossenschaft beitreten wollen, an unsern derzeitigen Cassirer Herrn Julius Schunck, Firma: F. Schunck & Co., schriftlich gelangen zu lassen.

Nach Verlauf der vorgedachten Anmeldefrist und nach hierauf erfolgter Aufstellung der Mitgliederrolle wird die constituirende Generalversammlung der Handels-Genossenschaft sofort einberufen werden.
Leipzig, den 22. Mai 1866.

Die Handlungsdeputirten.

W. Seyforth, Senior.

Dr. Eimert, Handelsconsulent.

Schutzmittel

gegen sämtliche Insecten werden auf vorübergehende Bestellung sofort gefertigt bei
Louis Müller, Sternwartenstraße Nr. 12 B.

Pfänder einlösen, prolongiren und versehen wird schnell u. verschw. besorgt, auch Vorschuß gegeb., Hall. Str. 3, 4 Tr.

Pfänder versehen, prolongiren und einlösen wird verschwiegen und billig besorgt, auch Vorschuß gegeben Nicolaitirchhof Nr. 6, 2 Tr.

Pfänder versehen, einlösen u. prolongiren, auch wird sofort Vorschuß geleistet Hall. Gäßchen 14 links I. Gewölbe, Separatengang Brühl 78 Hausflur mittlere Thüre.

Pfänder versehen, prolongiren und einlösen wird verschwiegen besorgt, auch Vorschuß gegeben Burgstraße 11, Hof 3 Tr. bei Fr. Schultze.

Pfänder versehen, einlösen, prolongiren wird schnell und verschwiegen besorgt Hall. Gäßchen 13, 1 Tr. (früher Theaterplatz 7).

Einquartierungen werden angenommen
Thomastirchhof Nr. 12, 1 Treppe.

Einquartierung wird gegen geringe Vergütung angenommen Ritterstraße Nr. 38, 1. Etage vorn heraus.

Einquartierung 4 Mann wird angenommen Erdmannsstraße Nr. 2 im Hofe links hohes Parterre.

Einquartierung 6—8 Mann wird billigst angenommen Grimm. Straße 24, Hinterhaus 2 Tr. oder Nicolaitirchhof Nr. 6.

6 Mann Einquartierung werden angenommen Petersstraße Nr. 22 in der Restauration.

Einquartierungen werden angenommen
Grimm'sche Straße Nr. 12, 3 Treppen.

Einquartierung wird angenommen mit Verpflegung Petersstraße Nr. 18, 3 Könige 1 Treppe vorn heraus.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der bis 1. Januar 1862 allhier bestandenen Corporation des Großhandelsstandes erlauben wir uns unter Bezugnahme auf das unterm 20. Mai c. an dieselben gerichtete Circulaire darauf aufmerksam zu machen, daß

mit dem 30. Juni d. J.

die §. 37 der Statuten bestimmte Befreiung von dem §. 9 festgesetzten Eintrittsgelde für diejenigen, welche sich bis dahin zum Eintritt in die Handelsgenossenschaft zu Leipzig nicht gemeldet haben, aufhört.

Wir erlauben uns hierbei noch darauf aufmerksam zu machen, daß es besonders in der jetzigen Zeit für den Leipziger Handelsstand gewiß höchst wünschenswerth ist, ein möglichst zahlreiches Gremium zu bilden, um bei der allgemeinen Verkehrsstörung vereinigt berathen und handeln zu können.

Leipzig, am 22. Juni 1866.

Die Handlungsdeputirten.

W. Seyffarth, Senior.

Dr. Einert, Handels-Consulent.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Die nach Beschluß der heutigen General-Versammlung auf

Vier Thaler

für jede Actie festgesetzte Dividende des Rechnungsjahres 1865/66 wird vom 1. t. Mts. ab

in Leipzig bei der Casse der Anstalt,

in Berlin bei der Berliner Handelsgesellschaft

spesenfrei ausgezahlt.

Leipzig, 26. Juni 1866.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Sächsische Bauhütte.

Unsern Actionären hiermit die Mittheilung, daß die für heute in Pirna anberaumt gewesene Generalversammlung der Sächs. Bauhütte um deswillen nicht hat abgehalten werden können, weil alle und jede Communication zwischen hier und Pirna abgeschnitten, ein Passagierschein von dem hiesigen Königl. Preuß. Gouvernement aber uns definitiv verweigert worden ist.

Dresden, den 28. Juni 1866.

Das Directorium der Sächsischen Bauhütte.

Dr. Kieber. C. S. Sonntag. F. W. Sturm.

Lugau-Niederwürschnitzer Steinkohlenbau-Verein.

Heute Vormittag 9 Uhr Generalversammlung in der deutschen Buchhändlerbörse.

Local-Veränderung.

Von heute an befindet sich mein Geschäft

Reichsstraße Nr. 17/18.

Ernst Müller, Kürschnermeister und Schirmfabrikant.

Güterbeförderung

nach Chemnitz, Crimmitschau, Glauchau, Zwickau, Reichenbach i. V. etc.

In Vereinigung mit dem Expeditionshause Herren **Fischer & Co., Glauchau**, verladen wir nach obigen Plätzen durch regelmäßige Fuhrgelegenheit und halten uns zur Uebernahme von Gütern empfohlen.

Gerhard & Hey.

Güter

nach **Altenburg, Gössnitz, Werdau, Crimmitschau, Zwickau, Reichenbach i. V., Auerbach, Plauen, Hof** und umliegenden Orten

befördere ich während der Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs aufs Prompteste per Fuhrgelegenheit und eignes Geschirr.

Leipzig.

Eduard Oehme.

Eduard Sachsenröder in Niesha

empfiehlt sich zur prompten und billigen Beförderung von Gütern mittelst eigener Geschirre nach Döbeln, Waldheim, Wittweida, Gaißichen, Frankenberg und Chemnitz.

Die chemische Kunst- und Seiden-Wäscherei

von **Agnos Rowald geb. Rothe, Johannisgasse 6—8, Treppe A 2. Etage,**

empfiehlt sich für diese Saison im Waschen und Appretiren auf franz. Art von Ranten und Spitzen, seidnen, wollenen, Tarlatan- und allen andern Kleidern, seidnen Bändern, Shawls, Tüchern, Barège-Tüchern, Gardinen, Tischdecken, Fußteppichen und allen in dieser Fach einschlagenden Gegenständen und verspricht bei sauberster und schönster Arbeit die schnellste und billigste Bedienung.

Zu den bevorstehenden Witzigen

halten wir unsere (rotte) Dienstmannschaft zur gef. Benutzung empfohlen und bitten bezüglich Aufträge möglichst bald an das Hauptcomptoir Grimma'scher Steinweg Nr. 61 gelangen zu lassen. Durch zuverlässige geübte Leute werden wir allen Anforderungen zu genügen bestrebt sein.

Gleichzeitig machen wir wiederholt auf die Nothwendigkeit der Markenabgabe aufmerksam und bitten Ungehörigkeiten Seiten der Dienstmannschaft unverweilt zu unserer Kenntniss zu bringen.

Direction des Dienstmann-Instituts „Express“.

- Einquartierung 4—5 Mann wird angenommen
Grimma'sche Straße Nr. 21, im Hofe 1 Treppe.
- Einquartierung wird angenommen
Burgstraße Nr. 2, 3. Etage.
- Drei Mann Einquartierung wird gegen Vergütung angenommen
Johannisgasse Nr. 16, 2 Treppen.

Das reellste Mittel, das Ausfallen der Haare zu verhindern, ist die von mir erfundene und gefertigte, ärztlich geprüfte, nervenstärkende

Arnika-Pomade.
Bermöge der darin enthaltenen Pflanzenstoffe wirkt dieselbe so vorthellhaft auf den Haarboden, daß das Ausfallen verhindert und der neue Wuchs gestärkt wird, daher allen Haarleidenden wahrhaft empfohlen werden kann.

à Flacon 5 M und 7 1/2 M .
Zugleich empfehle ich meine neu erfundene

Arnika-Seife
zur Conservirung und Belebung der Hautthätigkeit, erfolgreiches Mittel gegen vergelbte und abgestorbene Haut so wie zur Erhaltung eines schönen Teints.

H. Backhaus, Grimm. Straße Nr. 14.
Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer halten ferner Lager die Herren
Louis Lohmann, Dresdner Straße 38.
Geb Brüder Augustin, Zeißer Straße 15.

Theerseife — Theerseife
bestes Mittel, den Theer auf Flechten und Hautauschläge heilend einwirken zu lassen,
à Stück 4 M .

Eisenbitriol
zur Desinfection der Gruben empfiehlt
Moritz Naumann, Sternwartenstr. 45, Dessauer Hof.

Theer-Seife,
Mittel gegen Sommersprossen, in bester Qualität von ausgezeichneter Güte à Stück 3 M .
Arom. Kräuter-Seife à Stück 3 und 5 M ,
Glycerin-Seife ff. parf. à Stück 5 M empfiehlt die Parfümerie-Fabrik von **Heinrich Müller, Grimma'scher Steinweg Nr. 51.**

Chlorfalk Eisenbitriol Wachholderbeeren
empfiehlt im Ganzen und Einzelnen **Emil Lelsching, Gerberstraße 5.**

Eisenbitriol
zur Desinfection der Gruben empfiehlt à Centner 2 M 20 M , à Pfund 9 M .
Heinr. Peters, Grimma'scher Steinweg Nr. 3.

Schwefelsaures Eisen
zur Desinfection der Gruben 1 M per Pfund.
Wilhelm Wiefing, Tauchaer Straße.
Eisen-Bitriol
empfiehlt billigt **J. Thielemann, Petersstraße Nr. 40.**

Neueste Erfindung. Wanzen-Seife,
geruchlos, unschädlich für die Gesundheit und sicher wirkend. — Die Anwendung ist leicht, reinlich und der billige Preis, 8 M pr. Stück, setzt auch den Aermsten in den Stand, sich für immer der lästigen Wanzen zu entledigen. — Allein echt bei **Max Uhlig, Seifenfabrikant, Colonnadenstraße 22 in Leipzig,** so wie **Reichstraße Kochs Hof, Seifengewölbe** zu haben. **Wiederverkäufern** entsprechenden Rabatt.

Badebruchbandagen
in verschiedenen Arten zu den billigsten Preisen empfiehlt in grosser Auswahl
Joh. Reichel, Leipzig, Markt No. 17, II. Etage, Fabrik von Bandagen gegen Gebrechen des menschlichen Körpers,
Verfertiger der chirurgischen Bandagen für die Universitäts-Klinik und Poliklinik.

Stroh-Matrasen empfiehlt zu billigsten Preisen
C. Schneidenschach, Tapezierer, Grimm. Str. 31, Hof 2. Et.
Billige Strohmattensen
sind vorräthig. **J. G. Müller, Tapezierer, Reichstraße 14.**

Maison Paris

in Specialités von Knaben-Garderobe

empfiehlt das Neueste, als Façons princos imperial à la Zouave, Matelon Alfrede, Mac Ferlans etc., gut assortirt auf Lager, so wie Anfertigungen aller Arten prompt und billig besorge.
Emil Hitzing, Reichstraße Nr. 3, im Laden des Herrn Tursti.

Ausschnittwaaren- und Confections-Geschäft von Ferd. Linke, Nr. 2 Markt Nr. 2,

empfiehlt, um vom Lager etwas zu räumen, zu herabgesetzten Preisen: als **Jacquets, Paletots, Beduinen und Mäntel** in Wolle und Seide von 2—10 M , **Knaben-Gabits, Mädchen-Paletots, Jacquets** von 1 1/2 M an, **Blousen, Noire- und Rips-Röcke, Kinderkleidchen und Jäckchen** billigt. Ferner: **Mohairs, Lüsters, Thibets, Tischdecken** und alle in dieses Fach schlagende Artikel billigt, englische **Jacquets** Elle 5 M .



C. F. Jage's bekannten patentirten Eiskisten und Eisschränke

neuester Construction, auf der Internationalen Landwirthschaftlichen Ausstellung zu Köln 1874 mit der Preismedaille prämiirt, sind wieder in allen Sorten und zu den billigsten Preisen vorräthig in

Meubles-Magazin von Hornheim & Gerlach, früher C. F. Jage, Petersstraße 19, Mittelgebäude.



Hierzu eine Beilage.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Freitag

[Beilage zu Nr. 180.]

29. Juni 1866.

Leipziger Börsen-Course am 28. Juni 1866. Course im 30 Thaler-Fusse.

Wechsel auf auswärtige Plätze.		Staatspapiere etc.		Eisenbahn-Actien.		Magdeb.-Leips. & 100		Cob.-Goth. Credit-Gesell.	
Amsterdam k.S.p.8T. pr. 250 Ct. fl.	141 1/2 G.	v. 1830 v. 1000 u. 500	79 P.	Alberts-Bahn à 100	82 1/2 G.	do. do. Lit. B.	204 1/2 G.	Darmst. B. à 250 fl. pr. 100	—
Augsb. pr. 100 k.S.p.8T. fl. in 52 1/2 fl.-F.	57 1/2 G.	kleinere	—	Alt-Kiel à 100 Sp. à 1 1/2	—	Mains-Ludwigshafener	—	Ger. Bank à 200 fl. pr. 100	—
Berlin pr. 100 k.S.p. Va.	99 1/2 G.	- 1855 v. 100	76 1/2 P.	Aussig-Tepl. à 200 fl. S.W.	—	Oberschl. Lit. A. u. C. à 100	—	Goth. Bank à 200 fl. do.	—
Bremen p. 100 k.S.p.8T. fl. Ld'or. à 5.	108 1/2 B.	- 1852, 55	91 1/2 G.	pr. 150 fl.	—	do. Lit. B. à 100	—	Hannov. Bank à 250 do.	—
Breslau p. 100 k.S.p. Va.	—	- 1858-66 v. 500	91 1/2 G.	Berl.-Anh. Lit. A., B. u. C.	—	Thüringische . . . à 100	114 G.	Leipziger Bank à 250 do.	121 G.
Frankf. a. M. p. 100 fl. in S.W.	57 1/2 G.	à 100	—	à 200 fl. pr. 100	—	Eisenb.-Prior.-Obl.	—	Meining. Cr.-B. à 100 do.	—
Hamburg pr. 300 Mk.-Beo.	150 1/2 G.	Act. der ehemal. S.-Schl. Eisenb.-Co. à 100	—	Berl.-Stett. à 100 u. 200	—	Alb.-Bahn-Pr. I. Em.	4 1/2	Oest. Cr.-A. à 200 fl. p. 100 fl.	—
London pr. 1 £	6. 19 G.	K. S. Land- v. 1000 u. rentenbr. kleinere	81 P.	Chemn.-Würschn. à 100	—	do. II.	4 1/2	Rost.-B. à 200 fl. pr. 100	—
Sterl.	6. 15 1/2 G.	Land-Cult.-S. I. 500	—	Frd.-Wilh.-Nordb. à 100	—	do. III.	4 1/2	Sächsische Bank	—
Paris pr. 300 k.S.p.8T.	79 G.	Rent.-Sch. S. II. 100	—	Galis. Karl-Ludw.-Bahn	—	do. IV.	4 1/2	Thür.-B. à 200 fl. pr. 100	—
Wien p. 150 fl. neue östr. W.	73 G.	Leips. St.-Obligat.	—	Köln-Mind. à 200 pr. 100	—	Aussig-Teplitzer . . .	95 P.	Weimar. Bank à 100 do.	—
		Theat.-Anl. 3	—	Leips.-Dresdn. à 100 do.	207 1/2 G.	do. II. Em.	5	Wiener Bank pr. Stück .	—
				do. Neue in Quitt.-Bog.	158 P.	Berl.-Anh. E.-Obl. LE.	4		
				Löbau-Zitt. Lit. A. à 100	24 1/2 G.	do. do.	4 1/2		
				do. do. Lit. B. à 25	—	Berlin-Hamb. I. Em.	4		
						Brünn-Rossitzer . . .	5		
						Chemnitz-Würschn. . .	4		
						Gal. Karl-Lud.-Bahn	5		
						Gras-Köfnach. in Cour.	4 1/2		
						Leipz.-Dr. E.-P.-Obl.	3 1/2		
						do. Anleihe v. 1854	4		
						do. v. 1860	4		
						Magd.-Leips. E. I. Em.	4		
						do. II.	4		
						Magd.-Halberst. I.	4 1/2		
						do. II.	4 1/2		
						Mains-Ludwigshafen.	4		
						Oestr.-Fra. v. 500 Fr.	3		
						Prag-Turnauer	5		
						Schleswiger	4 1/2		
						Thür. E.-Pr. I. Em.	4		
						do. II.	4 1/2		
						do. III.	4		
						do. IV.	4 1/2		
						Werrabahn-Pr.-Obl.	5		
						Bank- u. Credit-Actien.	—		
						Allg. Deutsche Cr.-Anst.	—		
						s. Leips. à 100 fl. pr. 100	58 G.		
						Anh.-Dess. Bank à 100 do.	—		
						Berl. Disc.-Com.-Anth. do.	—		
						Braunschw. Bank à 100 do.	—		
						Brem. do. à 250 Lds. à 100	—		

Sorten.

Kronen (Vereins-Hand-Goldm.) à 1/45 Z.-Pf. Br. u. 1/50 Z.-Pf. fein pr. St.	—
K. S. Augustd'or à 5 fl. auf 100	—
Preuss. Frd'or à 5 fl. do.	—
And. aul. Ld'or à 5 fl. do.	13° G.
K. russ. halbe Imperials à 5 R ^o . pr. St.	—
20 Frankenstücke . . do.	—
Holl. Duc. à 3 fl. auf 100	—
Kaiserl. do. do. do.	4 1/2 G.
Passir- do. do. do.	—
Gold pr. Zollpfund fein	—
Zerschn. Duc. pr. Zpfd. Br.	—
Silber pr. Zollpfund fein	—
Wien. Banknoten in S. W. pr. 150 fl.	78 G.
Russische do. pr. 90 R ^o .	—
Polnische do. do.	—
Div. aul. C.-A. à 1 u. 5 fl. pr. 100 fl.	97 G.
do. do. 10 fl. do.	97 G.
Noten aul. Banken ohne Auswechsel.-Casse an hies. Plätze pr. 100 fl.	97 G.

*) Beträgt pr. Stück 5 fl. 19 fl. 5 fl.
†) Beträgt pr. Stück 3 fl. 4 fl. 1 fl.

Schutz gegen Mottenschaden.

Mottenpulver in Schachteln à 2 1/2 und 5 Ngr.
Mottentinetur in Flacons à 2 1/2 und 5 Ngr. als sicher und bewährt bekannt ist nur echt zu haben bei
Theodor Pitzmann, Hoflieferant,
Ecke vom Neumarkt u. Schillerstrasse.

Tabakpfeifen,

kurze und lange, von 5 fl. pr. Stück an bis zu den besten Sorten, so wie einzelne Bestandtheile zu allen solchen empfiehlt
Ferd. Lehmann, Drechsler, Schützenstraße 2.

Feine Scheeren und Messer

wie Rußbrecher, Kortzieher empfiehlt in diversen Sorten und guter Qualität billigt
F. W. Sturm, Grimma'sche Straße Nr. 31.

Mehrere Ascherleberer Fabrikanten haben uns mit dem Verkaufe von

Militair-Decken

beauftragt. Beste Preise.
Müller & Pienn,
Galle'sche Straße Nr. 8.

Militair-Schlafdecken

erhält in großer Auswahl und empfiehlt zu Fabrikpreisen
Leopold Hirsch, Brühl Nr. 72.

Verkauf einer Restauration u. Weinhandlung.

Eine Restauration mit Wein- und Delicatessenwaarenhandlung ist wegen Aufgabe des Geschäfts zu vergeben. Vorräthe und Inventar ca. 3000, Anzahlung 1000 Thlr. Näheres durch
Carl Schubert, Reichstraße 13.

Das Acht! Wegen bevorstehender Einquartierung. Eine große Partie gewöhnliche Waschtische und Bettstellen habe ich, nur um die Arbeiter zu beschäftigen, anfertigen lassen, und gebe solche, so wie andere noch vorräthige Möbel, Spiegel, Sopha's, gute Matratzenbetten u. c. c., um das Lager möglichst zu räumen, zu Fabrikpreisen ab — auch gebrauchte Möbel und Sopha's u. c. c. habe einiges zu außergewöhnlich billigen Preisen.
J. Barth, Reichstraße 36.

Wegen Wegzug ist zu verkaufen 1 Schreibsecretair, Sopha's, Kleiderschränke, Rohrstühle, Bettstellen u. c. c. Petersstr. 29, Hof 1 Tr.
Zum Verkauf stehen 3 größere Tafeln, 2 Laternen mit Solarlampen, 2 schwarze Ledersopha's, passend in eine Restauration, und 2 neue Faßlager. Näheres Poststraße, Restauration von **J. Frigische**.

1 eis. **Selbste, Schreibtische, Comptoirstühle**, drei Doppelpunkte, **Adentische, Arbeitische, Ausgehische, Comptoirstühle**, lange Bänke u. dgl. 26 Reichstraße.

Zu verkaufen ist Umzug halber ein Sopha so wie ein Ausziehtisch, beides gut gehalten, Karolinenstraße Nr. 16, 3 Treppen.

Zu verkaufen sind 6 Stück Mahagoni-Pfeiler-Schränken Eisenbahnstraße Nr. 13 im Hofe.

Eine alte große Ottomane, welche auch als Lade benutzt werden kann, steht zu verkaufen Reichstraße 30, 3 Treppen.

Zwei Bettstellen zu verkaufen sogleich Helixstraße Nr. 3, 3 Treppen.

Ein vollständiger Fuhrmannswagen, oder Leitern steht zum Verkauf in Zwenkau. **Dögel, Schmiedemeister.**

Ein in gutem Zustande befindlicher Küstwagen steht zu verkaufen. Zu erfragen Lessingstraße 4 im Comptoir.

Ein **Kinderwagen** noch im leidlichen Zustande ist für 25 \mathcal{R} zu verkaufen in Antmanns Hof bei Herrn Korbmacher Lange.

Verkauft werden sofort und billig zwei junge Hunde, Jagdrace, zum Zug passend, hochläufig, Farbe roth, im Alter 8 Wochen, Johannisgasse Nr. 38, I.

Zu verkaufen sind noch schön schlagende Canarienvögel Thomaskirchhof Nr. 12, 1 Treppe.

Ein **Fuder Heu** ist zu verkaufen bei dem Bahnwärter Hähnel in Gohlis, Magdeb. Bahn.

Schütt- und Bundstroh wird verkauft Probsthaida Nr. 34.

Braunkohlen,

bekannt gute Qualität, empfiehlt die Grube **Saronia**. **Gebüder Rachel**, bayrische Straße Nr. 4, 1 Treppe.

Militair-Canaster,

rationenmäßig verpackt, 10 Packete — 1 Pfund, Preis à Pfd. 6, 8 und 10 Sgr., empfiehlt

Bruno Naumann, Universitätsstraße 7, gegenüber dem Paulinum.

Cigarren,

Nr. 39 **El Leon** à 100 Stück 1 Thlr.,
= 36 **Victoria** à = = 1 =
= 31 **El Esmero** = = 27 Sgr.,
= 38 **Paloma** à = = 24 =

empfehlen in abgelagerter Waare

Bruno Naumann, Universitätsstraße 7, gegenüber dem Paulinum.

Wein

1858er, roth und weiß, à 8 und 10 \mathcal{R} per Flasche, gute reine Qualität empfiehlt

A. Marquart, Thomaskirchhof Nr. 7.

Ambalema-, Cuba- und Havanna-Cigarren

empfehlen in abgelagerter Qualität pr. Wille 9—60 \mathcal{R} , à Stück 3—20 \mathcal{R} (div. Sorten und Ausschuss pr. Wille 4—8 \mathcal{R}) **Hermann Habitzsch**, **Steinweg** Nr. 57, neben Triers Institut.

Verproviantierung.

Prima Speisetalg (ausgelassen) à Pfd. 6 \mathcal{R} empfiehlt

Franz Scharlach, Schützenstraße, vis à vis der Querstraße.

Bei dieser großen Hitze und schwülen Zeit

das Leben aufzufrischen, empfehle ich geehrten Herrschaften, denen Bayerische und andere Lagerbiere zu wasserarm, Wasser aber zu wasserreich ist, mein vorzügliches

Wernesgrüner Bier auf Champagnerflaschen à 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .

Dieses Bier ist ein angenehm abkühlendes, niederschlagendes, mit etwas Zucker und Citrone aromatisirt, besonders für Damen ein wahrer Göttergenuss.

Heinr. Peters, Culmbacher Bier-Niederlage.

Zur Beachtung für Quartiergeber. Gute abgelagerte Cigarren,

25 Stück zu 3 $\frac{1}{2}$, 4, 5, 5 $\frac{1}{2}$, 6, 6 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$, 8 \mathcal{R} , feinere zu verhältnismäßig höheren, jedoch sehr mäßigen Preisen empfiehlt als ganz besonders preiswerth

S. S. Sobl an der Pleiße 7, dem Paradeplatz gegenüber.

Alte abgelagerte Cigarren

25 St. 6, 7 u. 10 \mathcal{R} u. c., guten alten **Nauchtabak** das Pfd. 4, 5—6 \mathcal{R} u. c. empfiehlt **J. Zbielemann**, Patersstraße 40.

Dampf-Kaffee-Brennerei.

Kaffee's in den bekannten guten täglich frisch gerösteten Sorten im Preise pr. Pfd. 13, 14, 15, 16, 17, 19 \mathcal{R} empfiehlt

J. W. Bergner, Neumarkt Nr. 9.

Frankf. **Aepfelwein** Fl. 4 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} empfiehlt **Carl Hofmann**, II. Fleischergasse 15.

Absynth von **François Hanns** steht noch ein Pöschchen zu verkaufen bei **F. W. Schumann**, Hainstraße Nr. 24.

Echten Nordhäuser Brauntwein à Fl. 5 \mathcal{R} gr. | excl. Flaschen

Alten ff. do. do. à = 8 = | schen empfiehlt **J. C. Böhme**, Ritterstraße Nr. 46.

Bereins-Bier-Brauerei.

Außer unserm Lagerbier empfehlen wir als einen angenehmen und gesunden Hausbrunnen unser gut abgelagertes **Böhmisch Bier** à Fäßchen von 18 \mathcal{R} . incl. Bringerlohn 16 \mathcal{R} . — Bestellungen werden erbeten unfrankirt per Post oder durch unsern Bettelkasten Nicolaisstraße Nr. 51 (Restauration von **A. Löwe**.)

Die Verwaltung.

Lager- und Zerbster Bitterbier

13 Flaschen 15 \mathcal{R} (excl. Fl.) frei ins Haus empfiehlt **J. C. Böhme**, Ritterstraße Nr. 46.

Billige Lebensmittel:

Graupen, gute, zu 20 \mathcal{R} pr. \mathcal{R} ,
Graupenstücken 12 \mathcal{R} ,
Bohnergries 15 \mathcal{R} pr. \mathcal{R} ,
Geschälte Erbsen 20 \mathcal{R} pr. \mathcal{R} ,
Brennkaffee zu 55 \mathcal{R} pr. \mathcal{R} , außerdem
gute Scheuersaife à 20 \mathcal{R} pr. Kiesel

empfehlen **M. Meltzer**, Ulrichsgasse Nr. 29.

Sardellen

à Pfd. 5 \mathcal{R} gr. empfiehlt **Moritz Naumann**, Sternwartenstraße Nr. 45, Dessauer Hof.

Besten Speck

à Pfd. 8 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bei Entnahme von 5 Pfd., sowie **fettes Nauchfleisch**,

das Vorzüglichste zum Aufbewahren, empfing wieder in großer Auswahl und empfiehlt wie **Pansen, Erbsen, div. Reis, Graupen, Gries** zum billigsten Preise

Franz Wöleke, Karlstraße 7c in der Nähe des Schützenhauses.

Commissions-Beleg
bestochender Hülsenfrüchte:

weiße Bohnen,
 grüne Erbsen,
 gelbe do.,
 geschälte do.,
 Sellerien,
 Graupen verschiedene Sorten

in großen Partien, $\frac{1}{11}$, $\frac{1}{12}$ u. $\frac{1}{4}$ Centnern, empfiehlt
 zu billigsten Preisen

Moritz Merfeld, Brühl 71.

Winter-Schinken,

vorzüglich gute Waare, sind zu verkaufen
 im Milchgewölbe Hospitalstraße Nr. 43.

Sahnkäse, jetzt vorzüglich schön, empfiehlt
 F. W. Schumann, Gaisinstraße Nr. 24.

Presshefen.

Den Herren Bäckermeistern hier zur Nachricht, daß täglich frische
 Presshefen zu haben sind in der Niederlage Salzgraben Nr. 6
 bei Wolf.

Neue saure Gurken

empfehlen G. H. Werner, Kleine Fleischergasse 28.

Neue saure Gurken,
 Thüringer Röstwürstchen,
 gute Preiselbeeren,
 und täglich frisches Landbrot à Pfd. 9 &
 H. L. Oswald, Ritterstraße Nr. 20.

Thüringer Tafelbutter

in Kisten und in Kannen billigt bei Meiner Peters.

ff. Tafelbutter à Kanne 18 π
 erhalte ich Dienstag, Donnerstag und Sonnabend frisch gebuttert
 vom Rittergut Köhlschau und empfehle solche den geehrten Herr-
 schaften hierdurch bestens.
 G. S. Werner,
 Kleine Fleischergasse Nr. 28.

Milchverkauf.

2-300 Kannen können täglich abgegeben werden und wollen
 darauf Reflectirende ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes
 unter „Milchverkauf“ gefälligst niederlegen.

Einkauf

von Juwelen, Gold, Silber,
 Uhren, Münzen, Treffen u.
 zu höchsten Preisen bei

C. Ferdinand Schultze,
 Brühl 59, vis à vis der Nicolaistraße.

Eine Materialwaareneinrichtung
 im Ganzen oder einzelne Theile wird zu kaufen gesucht. Adressen
 unter A. H 1 durch die Expedition d. Bl.

Gesucht werden sogleich oder bis Ende Juli 3000 π gegen
 mündelmäßige Hypothek zu 5 π durch
 Dr. Wendler, Reichstraße 41.

Gegen Verpfändung einer Lebenspolice von 1000 π wird von
 einem sichern Manne ein Darlehen von 200 π gesucht.
 Offerten bittet man unter A. S. 15. in der Expedition d. Bl.
 niederzulegen.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, 30r, Gastwirth, nicht von hier, sucht eine
 Lebensgefährtin, die sich für dieses Geschäft eignet. Derselbe be-
 sitzt eine gut ausgerüstete Wirthschaft und einige Tausend bares
 Vermögen. Auch würde Suchender in ein ähnliches Geschäft ein-
 heirathen. Adressen bittet man nebst Photographie unter H. H 7.
 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Gesucht wird für ein Mädchen von 10 Jahren eine streng
 rechtliche Hebe. Näheres Alisenstraße 5, 3 Tr. im Vorderhaus.

Für eine wohltrenommirte Weingroßhandlung
 wird ein tüchtiger, erfahrener und gut empfohlener Kellermeister,
 der die Behandlung und Pflege der Weiß- und Rothweine, wie
 überhaupt die Kellerwirthschaft gründlich versteht, sich auch eventuell
 zur Besorgung einiger Kellern eignet, zu engagiren gesucht. Offerten
 einzureichen unter M. P. in der Exped. dieses Blattes.

Gesucht wird zur sofortigen Uebernahme eines Kohlen-Depots
 in der Nähe Leipzig ein kräftiger Mann mit einer Einlage von
 3-400 π . Auskunft ertheilt Münzg. 3 der Restaurateur.

Gesucht wird ein militärfreier Handbiederer mit guten Attesten
 bei F. Möbius, Weststraße Nr. 66.

Ein gewandter Bursche von 15-17 Jahren, welcher sich keiner
 häuslichen Arbeit scheut, findet bei gutem Lohn noch Beschäftigung
 bei Ernst Dorn in Lindenau.

Gesucht

wird eine ordentliche rechtliche Person in gesetzten Jahren, welche
 einer kleinen Wirthschaft vorstehen kann.

Das Nähere bei Madame Red, Petersstraße Nr. 1.

Gesucht wird zum 1. Juli ein ordentliches Mädchen zur häus-
 lichen Arbeit. Bäckerei Thonberg Nr. 78.

Gesucht wird zum 1. Juli ein reinliches ordentliches Dienst-
 mädchen zu allen häusl. Arbeiten Carlstraße 4 c, 2. Etage rechts.

Gesucht wird zum 1. Juli ein mit guten Zeugnissen versehen-
 es Dienstmädchen Weststraße Nr. 59, 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. Juli für die gewöhnliche häusl. Arbeit
 ein bescheidenes Dienstmädchen Mittelstraße Nr. 23 b, III.

Gesucht wird ein ordentliches Stubenmädchen
 Stadt Gotha. F. G. Müller.

Gesucht werden zwei Mädchen im Alter von 24-30 Jahren
 für Kinder und häusliche Arbeit zum 1. Juli und 1. August.
 Das Nähere Rastbäder Steinweg Nr. 3, 1 Treppe.

Ein kräftiges gewandtes Küchenmädchen wird sofort in der
 Restauration zum bayerischen Bahnhof gesucht.

Ein Comptoirist, welcher seine Lehrzeit beendet
 hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht
 unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung auf
 einem Comptoir oder irgend einem Bureau.
 Geehrte Adressen bittet man unter Chiffre

E. H. II 10

in der Expedition dieses Blattes gef. niederlegen
 zu wollen.

10 Thlr. Belohnung

erhält Derjenige, welcher einem jungen kräftigen militärfreien
 Menschen eine dauernde Stelle als Markthelfer verschafft. Offerten
 sind niederzulegen bei Herrn S. Rintsch, Conditior hier.

Ein gesunder kräftiger Mann sucht einen Hausmannsposten mit
 einer Wohnung. Gefällige Adressen bittet man niederzulegen
 Petersstraße Nr. 3 beim Hausmann in der Hauslar.

Eine Waschfrau vom Lande sucht noch etwas Wäsche, selbige
 wird schon gewaschen und gebleicht. Adressen bittet man Markt-
 tags bei Madame A. Rosenkranz, Stand Markt Nr. 6 gegen-
 über niederzulegen.

Ein anständiges Mädchen in gesetzten Jahren, im Schneidern
 und Ausbessern geübt, wünscht noch einige Tage in der Woche in
 anständigen Familien Beschäftigung. Gültige Adressen bittet man
 in Kochs Hof im Handschuhgesch. v. Jul. Bierlings Nachf. niederzul.

Ein anständiges Mädchen sucht noch einige Tage Beschäftigung
 im Platten und Nähen. Zu erfragen Karlsstr. 11 im Seifenladen.

Eine geübte Schneiderin sucht noch Beschäftigung in oder außer
 dem Hause Kochs Hof, Spielwaarengeschäft.

Ein anständiges Mädchen aus guter Familie, welches geschickt
 ist in weiblicher Arbeit, sucht Stellung. Adressen bittet man ab-
 zugeben Frankfurter Straße Nr. 41 parterre rechts.

Ein Mädchen aus Thüringen sucht bis zum 15. Juli
 Dienst für Küche und Hausarbeit.
 Zu erfahren Dörrienstraße Nr. 2, 3 Treppen.

Ein Mädchen mit besten Zeugnissen sucht bis 1. Juli Dienst
 für Küche und häusl. Arbeit oder Kindererziehung.
 Werthe Adressen bei Frau Graichen, Burgstr. 8, Hof 3 Tr.

Ein ordentliches Mädchen sucht Stelle als Kindererzieherin zum
 1. oder 15., am liebsten noch außerhalb. Zu erfragen Reichs-
 straße Nr. 18 bei Madame Schuberl.

Ein junges Mädchen sucht Dienst für häusliche Arbeit oder
 Kinder. Gerberstraße Nr. 23 im Hofe 1 Treppe.

Tüchtige Köchinnen, desgl. mehrere anständige Mädchen, die sich
 jeder häuslichen Arbeit unterziehen, große Fleischergasse 25, 2 Tr.

Eine Frau sucht in Nachmittagsstunden Aufsicht. Adressen
 sind gefälligst abzugeben Gaisinstraße Nr. 24 im Gewölbe.

Eine von der Herrschaft gut empfohlene Amme, die schon einige
 Monate gestillt, sucht Dienst. Zu erfragen Remmert 12, 4 Tr.

Gesucht wird in innerer Stadt ein kleines Restaurationslocal. Adressen Herrn Walther, Gewandgäßchen Nr. 2.

Zu miethen gesucht

wird sofort auf 2 bis 3 Monat eine trodene Parterrewohnung von 2—3 Stuben, Kammer und Küche in der Frankfurter Straße oder nächster Nähe. Offerten abzugeben bei Advocat Volkmann, Thomaskirchhof Nr. 20.

Eine kleine solide Familie sucht in der Umgebung von Leipzig ein gesundes Logis, 2 Zimmer, Kammern und Zubehör, wenn möglich mit Gärten, für Winter und Sommer, zu Michaelis oder früher. Offerten O. M. 4. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ruhige und pünctlich zahlende Leute suchen ein Familienlogis von 40—50 fl . Adressen Windmühlenstraße bei Gebr. Spillner.

Gesucht wird von einer Familie ein Logis im Preise von 40—46 fl . Gefällige Adressen bittet man niederzulegen Petersstraße Nr. 3 beim Hausmann in der Hausflur.

Garçonlogis = Besuch.

Zu Michaelis zu beziehen sucht ein pünctlich zahlender Kaufmann 2 unmeublirte Zimmer, nicht über 2 Treppen, an der Promenade oder in der innern Vorstadt. Adressen unter Chiffre M. L. # 184 werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird ein meublirtes Zimmer mit Schlafstube auf dem Lande an einer Omnibuslinie oder in der westlichen Vorstadt mit Gärten.

Offerten sind gef. im Posamentierwaarengeschäft am Ritterplatz franco niederzulegen.

Zum 1. Juli sucht ein Herr eine einfache Wohnung und Kost, sowie Gelegenheit zur Mitbenutzung eines Pianos bei einer Familie auf dem Lande, welche einen Garten hat, am liebsten in Connewitz. Adressen nebst Preis unter E. J. bei Herrn Otto Klemm, Universitätsstraße.

Ein paar einzelne Leute suchen meublirtes Stübchen mit Kammer Gerberstraße Nr. 10, 4 Treppen.

Gesucht wird sofort ein freundlich meublirtes Stübchen in der Nähe des Theaters. Adr. bittet man sub H. H. # 20 bei Herrn Otto Wagenrecht, Centralhalle, niederzulegen.

Ein junger Mann sucht zum 15. Juli ein meublirtes Stübchen von 20—24 fl . Adressen unter B. B. 12 Expedition d. Blattes.

Gesucht wird zum 15. Juli in Reichels Garten von einem pünctlich zahlenden Mädchen ein meublirtes Stübchen, separat mit Hauschlüssel. Adressen bittet man unter A. # 100. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Zu verpachten ist eine Restauration

mit Regalbahn

und zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen bei G. Flemming, Colonnadenstraße Nr. 12.

Verpachtung. Eine Restauration in einer der belebtesten Straßen ist mit sämtlichen Mobiliar abzulassen. Näheres erfährt man Poststraße Nr. 10 parterre.

Der schöne Eckplatz Lauch. Str. 7 mit Bäumen, ganz geeignet für Schank, ist mit Keller zu vermieten, 8 dort.

Ein Waschhaus

mit Regalkammer und Trockenplatz ist sofort oder für später zu vermieten. Dasselbe würde sich auch für andere gewerbliche Zwecke eignen und könnte nöthigenfalls mehr Raum gewährt werden.

Friedrich Voigt, Flossplatz Nr. 24.

Zu vermieten

ist sogleich ein kleines Gewölbe, was sich für einen Tröbler gut eignet, Ulrichsgasse Nr. 60.

Eine Niederlage

ist von Michaelis ab auf der großen Funkenburg zu vermieten durch Advocat Volkmann, Thomaskirchhof 20.

Eine große Niederlage,

welche jetzt als Buchhändler-niederlage dient, ist sofort oder für Michaelis zu vermieten Flossplatz Nr. 24, im früher Schimmelshorn Gute. Dieselbe ist auch theilbar, und zwar ist die frühere Scheunentenne, welche sich als Wagenremise x. eignet, besonders zu vermieten.

Friedrich Voigt.

Ein Geschäftslocal (5 Piecen) ist zu Michaelis zu vermieten. Das Nähere Querstraße Nr. 10, 2 Treppen.

Sofort zu beziehen ist eine 1. Hofetage (billig) Petersstraße Nr. 42, 1. Etage. Näheres daselbst.

Eine Werkstatt und Wohnung

im Preise von zusammen 100 fl und eine Wohnung (1 Stube, 2 Kammern und Zubehör) nebst Fabrilocalen (für letzteren Zweck 4 Piecen) für 133 fl sind für Michaelis, auf Wunsch die ersteren Localen auch vom 1. Juli an zu vermieten Flossplatz Nr. 24.

Die erstere Werkstatt würde sich wegen des für diesen Zweck nöthigen breiten Eingangs auch für Wagenladirer x. eignen.

Friedrich Voigt.

Zu vermieten ist Sophienstraße Nr. 13 b/c eine Wohnung in der 3. Etage für 90 fl durch Zimmermeister Starik, Sophienstraße 14.

Ein freundliches Familienlogis auf dem Ransstädter Steinweg ist sofort zu vermieten durch

Adv. Dr. Senker, Brühl Nr. 69, III.

Wohnungen

zu 220—600 fl sind im neuen Gebäude der großen Funkenburg am 15. September beziehbar zu vermieten durch

Advocat Volkmann, Thomaskirchhof 20.

Eine Familienwohnung von 3 Stuben, 2 Kammern und Küche, 3 Treppen hoch, ist von Michaelis an für 110 fl zu vermieten Johannisgasse Nr. 6—8.

Näheres beim Besitzer.

Zu vermieten ist noch zum 1. Juli ein Parterre-Logis von 4 Stuben und Zubehör in der Dresdner Vorstadt. Näheres Brühl Nr. 60 im Gewölbe.

Drei Logis sind zu vermieten; die Logis sind 2 Stuben, ein Altoven nebst Zubehör. Näheres zu erfahren Lützowstraße Nr. 7, 1 Treppe.

Wohnungen mit Garten.

In dem im Bau begriffenen neuen Wohnhause an der Lößniger Straße (während des Baues ist der Eingang Sophienstraße Nr. 20) sind eine Anzahl Wohnungen, 2 Stuben, 3 Kammern und reichlich Zubehör enthaltend, je nach der Etagenhöhe für 120—100 fl incl. Gärten für Michaelis zu vermieten. — Der innere Ausbau wird anständig und solid sein, wie auch Wasserleitung so wie Gaststufenbeleuchtung gratis gewährt wird. — Die Lage ist frei und gesund, die Aussicht schön. — Im Bedarfsfall würde auch 1 Stube resp. 1 Kammer gegen entsprechende Vergütung mehr gewährt werden können, wie auch Niederlagen am Schienengleis für kaufmännische und gewerbliche Zwecke im Grundstück zu haben sind.

Friedrich Voigt.

In meinem Grundstück kleine Windmühlengasse Nr. 10 ist eine bequem eingerichtete sonnige aus 7 Stuben bestehende 1. Etage von Michaelis d. J. ab preiswürdig zu vermieten.

S. Semberg.

Vermiethung. Wegen eigenen Grundstücks ist vom 1. October ein hübsches Familienlogis 3 Treppen vorn heraus Erdmannstraße Nr. 16 zu übergeben.

Ein hohes Parterre

in schönster und gesündester Lage der Zeiger Vorstadt mit 5 sehr schönen äußerst eleganten heizbaren Räumen, welche auf Wunsch durch Theilung noch vermehrt werden können, nebst Zubehör mit Veranda, großem Garten, sehr schönem Gartenhaus, so wie eine 2. Etage mit 8 heizbaren Räumen, welche ebenfalls durch Theilung noch vermehrt werden können, mit großem Garten, sind sofort oder für Michaelis resp. Weihnachten für den Preis von 280 fl für Ersteres und 320 fl für Letzteres zu vermieten.

Näheres im Grundstück Sophienstraße Nr. 33, Ecke der Elisenstraße beim Hausmann.

Vermiethung.

Ein freundlich gesundes Logis, 2 Treppen, 4 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör- und Garten ist für Michaelis an stille Leute für 110 fl zu vermieten Reudniger Straße Nr. 6, 1 Treppe.

In meinem Hause Kohlenstraße 10 sind zu vermieten und Michaelis zu beziehen eine halbe 1. Etage und eine Parterrewohnung, bisher Restauration.

Gustav Herrmann.

Logis-Vermiethung

im großen Blumenberg.

Verhältnißhalber eine 3. Etage, 6 Zimmer, Küche, Vorraum und Zubehör per Michaelis 1866 oder auch früher. Das Nähere bei Robert Sander.

Die 3. Etage Querstraße Nr. 4,

Ecke der Poststraße, ist von Michaelis ab zu vermieten. — Das Nähere parterre im Geschäft.

Zu vermieten von jetzt an ein Familienlogis an solide Leute; Jahreszins 75 fl .

Zu erfragen Petersstraße Nr. 24, 1. Etage.

Zu vermieten sind noch 1. Juli 2 Logis zu 58 u. 73 fl Körnerstraße Nr. 7 beim Gofenthal.

Zu vermieten ist sogleich ein kleines Familienlogis Ulrichsstraße Nr. 60.

Zu vermieten von jetzt ab Ransstädter Steinweg Nr. 27 ein freundliches mittleres Familien-Logis an ein paar Leute.

Zu vermieten ist eine kleine freundliche Wohnung für ein Paar einzelne Leute oder eine Person. Zu erfragen Schützenstraße Nr. 11, 1 Treppe rechts. Preis 46 fl jährlich.

Neuschönfeld Karlstraße 36 ist 1. Etage ganz (120 fl) oder getheilt (60 fl) zu vermieten. Dr. Hochmuth.

Vermietung. Zu vermieten sind in der Nähe des bayerischen Bahnhofes zwei freundliche Stuben an einzelne Personen. Näheres hohe Straße Nr. 17 parterre.

Zu vermieten ist ein Zimmer mit Schlafstube, meubliert oder unmeubliert, Dofenstraße Nr. 18, 3. Etage.

Zu vermieten sofort oder später ein freundliches Zimmer mit sep. Eingang u. Hausschlüssel Erdmannsstr. 14, 2. Et. links.

Zu vermieten ist eine freundliche Garçonwohnung am bayerischen Bahnhof, Carolinenstraße Nr. 9, 3. Etage.

Zu vermieten den 1. Juli 2 Stuben mit Schlafcabinet, gut meubliert, am Kopfplatz, freie Aussicht. Das Nähere in der Restauration Dessauer Hof.

Zu vermieten ist sofort eine meublierte Stube u. (Saal- und Hausschlüssel) so wie eine kleinere als Schlafstube Kohlenstraße Nr. 11, 3 Treppen rechts.

Zu vermieten ist eine freundliche unmeublierte Stube, Sonnenseite, sep. Eingang, an einen soliden Herrn Elsterstr. 29, part. rechts.

Zu vermieten ist eine freundl. gut meubl. Garçonwohnung Grimm. Steinweg Nr. 6, rechts 2. Treppe 3. Etage.

Zu vermieten ist 1 fr. Zimmer mit Saal- und Hausschl. an 1 soliden Herrn sofort oder später Burgstraße 17, 3. Etage.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist eine freundliche meublierte Stube Tauchaer Straße Nr. 16, 2 Treppen.

Zu vermieten ist eine meubl. Stube mit Haus- u. Saal-schlüssel, meßfrei, für 1 oder 2 Herren Petersstraße 6, 4 Tr. v. h.

Zu vermieten ist ein Garçonlogis 1. Etage vornheraus Rüterstraße Nr. 38.

Zu vermieten sind mehrere gut meublierte Zimmer mit Schlafcabinet, meßfrei, am Markt heraus Nr. 13, 4. Etage.

Zu vermieten sind 2 freundliche Zimmer Weststraße Nr. 22, 1 Treppe links.

Garçon-Logis. Zu vermieten ist ein fein meubl. Zimmer Lessingstraße Nr. 6, 2. Etage rechts.

Garçon-Logis.

Eine gut meubl. Stube nebst freundlicher Schlafstube ist vom 1. Juli zu vermieten Quersstraße Nr. 31, 2. Etage.

Ein nobles Garçonlogis

ist zu vermieten Leibnizstraße Nr. 2, 3. Etage links.

Eine freundliche Stube nebst Schlafzimmer ist an 1 oder 2 Herren vom 1. Juli ab zu vermieten Brühl Nr. 74, 4. Etage.

Ein recht freundl. Zimmer mit Schlafcabinet kann sofort bezogen werden Katharinenstraße 27, 2. Et.

Dresdner Straße Nr. 41, im Nebenhaus 1 Treppe ist ein hübsches Garçonlogis, Stube und Kammer, Aussicht in Garten, pr. 1. Juli zu vermieten.

Eine freundlich meublierte Stube nebst Schlafzimmer, Aussicht in Gärten, ist sofort zu vermieten Inselstraße Nr. 19, 2 Treppen.

Ein gut meubliertes Zimmer ist zum 15. Juli zu vermieten Petersstraße Nr. 22, 2 Treppen.

Ein feines Garçonlogis für 1 oder 2 Herren, mit oder ohne Piano, ist zu vermieten Königsplatz 16, 2. Etage.

Eine feine Garçonwohnung für zwei anständige Herren in der Dorotheenstraße, Reichels Garten, ist für 96 fl per anno zu Johannis zu vermieten beauftragt

das Localcomptoir Neumarkt Nr. 9.

2 f. meubl. Stuben sind sogleich zu beziehen an 2 Herren oder Damen, Aussicht Theaterplatz, Ransstädter Steinweg 71.

Bei einer anständigen Familie ist ein freundliches Zimmer mit Schlafstube in der Königsstraße zu vermieten. Auf Wunsch wird auch gute schmackhafte Kost verabreicht.

Näheres auf Offerten

sub A. B. H. 8.

welche durch die Expedition d. Bl. erbeten werden.

Eine meublierte Stube nach vorn heraus mit freundlicher Aussicht ist mit Haus- und Saalschlüssel zum 1. zu vermieten Elsterstraße Nr. 29, 3 Treppen links.

Zwei anständig meublierte Zimmer mit Schlafcabinet, ein jedes für einen, auch zwei Herren passend, sind billig meßfrei zu vermieten Reichstraße Nr. 33, 3. Etage vorn heraus.

Eine feine Garçon-Wohnung für zwei Herren Reichels Garten, ganz nahe der Promenade, ist für 96 fl pr. anno Johannis zu vermieten beauftragt

das Localcomptoir Neumarkt Nr. 9.

Eine einfach meublierte Stube ist an einen oder 2 Herren zu vermieten Burgstraße Nr. 12, 4 Treppen.

Ein schönes Zimmer mit Schlafcabinet ist an einen oder zwei Herren zu vermieten Petersstraße Nr. 16, 2. Etage.

Wegen schneller Abreise ist sogleich oder den 1. ein schönes Edzimmer zu vermieten Centralstraße Nr. 3 parterre links.

Eine unmeublierte Stube mit freundlicher Aussicht ist an einen älteren Herrn oder Dame zu vermieten Inselstr. 14, 3 Tr. rechts.

Zu beziehen ist sofort ein freundliches Zimmer, meßfrei, auch sep. Eingang, für Herren welche studiren, Reichstraße 47, 4. Et.

Eine freundliche Stube vorn heraus ist zu vermieten, Haus- und Saalschlüssel, Burgstraße 6, 3 Treppen bei Richter.

Ein freundliches meubl. Zimmer ist an einen Herrn pr. 1. Juli billig zu vermieten. Näheres Alexanderstr. 14, 3. Etage rechts.

Herren oder Damen können Wohnung und Kost erhalten, und ist Näheres darüber Weststraße 53 parterre zu erfahren.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube als Schlafstube Nicolaisstraße Nr. 38, im Hofe rechts 1 Treppe.

Zu vermieten ist eine Stube mit 2 Betten als Schlafstube für Herren Gerberstraße Nr. 13 quervor 2 Treppen.

Offen ist eine freundliche Schlafstube mit Meubel, Saal- und Hausschlüssel, sep. Eingang, Heinrichstraße 256 Q 2 Tr. Meubnit.

Gesucht wird ein Astermiether und eine Person, männlich, in Schlafstube Boltmarsdorf Nr. 67.

Zwei schöne große Gesellschaftszimmer sind noch frei. Adressen bittet man niederzulegen Thomaskirchhof Nr. 10, 1 Treppe.

Omnibus-Gelegenheit

nach Chemnitz, so wie nach Altenburg. Abfahrt Freitag den 29. d. M., so wie alle Tage bis auf Weiteres Nachmittags 6 Uhr bei

Wilh. Selmerdig, Gerberstraße 7.

Louis Werner, Tanzlehrer.

Heute Quadrille à la cour, Blagwitz.

Schweizerhäuschen.

Heute Freitag Nachmittag

Concert der Capelle von F. Büchner.

Anfang 3 Uhr.

Zur Aufführung kommt: Duv. zu „Preziosa“ v. Weber. Duv. zur Oper „Ilza“ von Doppler. Fantasie über Thema's aus der Oper „L. Ebre“ von Apolloni. Arie aus der Oper „Titus“ von Mozart. Scherzo von Davydow. Ein Sommernachtstraum, Potpourri von Fischer u. f. w.



Heute Freitag

Concert in Garten,

wobei Allerlei, sowie ff. Lager- und Weißbier empfehle.

Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 1 fl . Herrmann.

Gefrorenes Erdbeer und Vanille
in $\frac{1}{2}$ u. ganzen Port. empfiehlt
Café de l'Europe.

Oberschenke zu Gohlis.

Heute Allerlei, wozu freundlichst einladet

Adolph Weber.

Schützenhaus.

Heute Freitag im Garten

Concert (Janitscharenmusik) der verstärkten Capelle von **F. Büchner.**

PROGRAMM.

I. Theil. 1) Marsch aus Beethovens Es dur-Concert von Wieprecht. 2) Ouverture zur Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart. 3) Fantasie aus der Oper „Das Nachtlager von Granada“ von Kreutzer. — **II. Theil.** 4) Du. zur Oper „Rienzi“ von Wagner. 5) Oberländer von Proch. 6) Quadrille aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ von Strauß. — **III. Theil.** 7) Charivari 4. Theil von Zulehner. 8) Baumgart-Allee-Polla von Bille. — **IV. Theil.** 9) Ouverture zu „Dichter und Bauer“ von Suppé. 10) Cantique de Noël von Adam. 11) Veteran-Marsch von Rosenkranz.

Illumination féerique, Fontaines merveilleuses, das Neueste von Gas- und Wasser-Effekten.

Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 3 Ngr.

Das Concert findet selbst bei ungünstiger Witterung statt.

Chemnitzer Schlosskeller in Raudnitz.

Heute Freitag **Frei-Concert** mit vollem Orchester unter Mitwirkung des Akrobaten Louis Graf nebst Gesellschaft. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Hierbei empfehle eine reichhaltige Speisefarte, Speckfuchen x. sowie ein feines Glas Baprisch und Lagerbier auf Eis. Es ladet freundlichst ein

F. Borvika.

Allerlei mit Cotelettes oder Zunge empfiehlt für heute Abend die Restauration von **Louis Hoffmann**, vis à vis Schützenhaus.

Stockfisch mit Schoten empfiehlt zu heute Abend **C. Haring**, Hainstraße Nr. 14.

Heute Abend **Stockfisch** oder **Cotelettes** mit Schoten empfiehlt (Echt Bayerisch und Lagerbier vorzüglich.)

Friedrich Genthner, Schloßgasse Nr. 3.

Heute Mittag empfehle ich **Stockfisch** mit Schoten und Wiener Rostbraten, Mittagstisch im Abonnement, sowie vorzügliches Richtenhainer und Baprisch Bier.

E. Raundörfer, Gewandgäßchen 2, 1. Stage.

Restauration zum **Löwenkeller**, Grimma'sche Straße Nr. 10, empfiehlt vorzügliches bayerisches Bier

Adolph Kottig.

Restauration von **J. L. Hascher, Ebonberg.**

Heute **Schlachtfest**, Lager-, Weiß- und Braubier ff., wozu freundlichst einladet **J. L. Hascher**. Weinen außs freundlichste eingerichteten Garten empfehle ich zu gütigem Besuch. D. D.

Webers Restauration Promenadenstraße 3 empfiehlt heute **Schlachtfest** nebst ausgezeichnetem Lager- und Braubier, wozu ergebenst einladet

D. D.

Zur grünen Eiche in Lindenau.

Schweinsknochen mit Klößen empfiehlt heute

J. C. Winterling.

Waldschlösschen zu Gohlis.

Heute ladet zu Schweinsknochen mit Klößen, ff. Gose und Lagerbier ergebenst ein

Gustav Klöppel.

Zills Tunnel. Heute früh von $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an Speck- und Zwiebelkuchen, wozu ergebenst einladet

Grauz Müller.



Restauration und Kaffeegarten zur **Wartburg.**

Heute Abend von 6 Uhr an Allerlei mit Cotelettes, Halblan und verschiedene andere Speisen.

Bayerisch, Zerbstler und Baprisch.

Eduard Bern, Stadtbach, früher Koch im Hôtel de Prusse.

Restauration zum **Johannisthal.**

Heute Schweinsknochen mit Klößen.

M. Mann.

Schweizerhaus in Raudnitz.

Heute **Stockfisch** oder **Cotelettes** mit Schoten x., Bayerisch, Lagerbier und Dillnitzer Gose ff. Es ladet ergebenst ein

Wilhelm Felgentreff.

Drei Lilien in Raudnitz.

Heute empfiehlt Schweinsknochen mit Klößen, Wernesgrüner und Lagerbier

W. Gahn.

Heute **Schweinsknochen**, Bier ausgezeichnet, wozu herzlich einladet

S. W. Döring, Ulrichsstraße Nr. 53.

Heute früh $\frac{1}{2}$ 9 Uhr warmen Speckfuchen beim Bäckermeister

Mäusezahl, Grimma'scher Steinweg Nr. 60.

Heute Freitag Speckfuchen von $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an warm beim Bäckermeister Frenberg, Petersstraße Nr. 7.

1 Thaler Belohnung!

Verloren am Mittwoch ein schwarzmaillirtes goldnes Medaillon. Abzugeben Königsstr. 20, 3 Tr.

Verloren wurde ein Schlüssel an schwarzem Band. Man bittet ihn abzugeben Petersstraße 16, 3 Treppen.

Verloren von einer Theemaschine ein mess. Ventil mit schwarzem Knopf. Gegen Dank und Belohnung abzugeben Döhl, Dornisch 2 Treppen vorn heraus.

Verloren wurde ein Schlüssel. Gegen Dank und Belohnung abzugeben Knauststraße Nr. 6 beim Hausmann.

Verloren wurde eine goldene Brosche nebst Krage von der Petersstraße 10 Reichstraße, Polizeiamt. Gegen gute Belohnung abzugeben Thomaskirchhof Nr. 12, 1 Treppe bei Hoffmann.

Verloren wurde eine braunleberne Cigarrentasche mit eingelegetem Namenszug. Gegen Belohnung gef. abzugeben Leibnizstraße Nr. 5.

Eine kleine silberne Brosche mit weißen Steinen besetzt ist am Dienstag Nachmittag in der Petersstraße oder Schloßgasse verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Burgstraße 16, 1 Treppe.

Entflohen ist ein Canarienvogel, nicht ganz gelb, der Ueberbringer erhält eine gute Belohnung Brühl Nr. 62, 5 Treppen.

Ein Canarienvogel ist entflohen, abzugeben gegen Belohnung Sternwartenstraße Nr. 41, 2 Treppen im Hof.

Abhanden gekommen ist am 26. d. M. ein kleiner weißer Hund mit zwei braunen Flecken am Körper (Pinscher-Race), auf den Namen Boby hörend, mit Maulkorb, Halsband und Steuerzeichen versehen.

Gegen Erstattung der Futterkosten abzugeben bei Frd. Emil Grabner, Lindenau im deutschen Haus.

Ein junger schwarzer, glatt geschnoreter Fudel, auf den Namen Leo hörend, ist entlaufen. Gegen Belohnung Bekstraße Nr. 61 auf dem Comptoir abzugeben.

Vor Anlauf wird gewarnt.

Verlaufen hat sich eine kleine schwarze braungefleckte Hündin. Gegen Dank und Belohnung abzugeben bei Herrn Fleischermeister Scheibner, Carolinenstraße.

Aufforderung.

Als Gütervertreter des zu der Papierhandlung F. A. Wölfling hier eröffneten Gantwesens ersuche ich die Schuldner derselben, bis zum 7. Juli d. J. an mich Zahlung zu leisten.

Rechtsanwalt Anschütz.

Hiermit warne ich Jeden auf meinen Namen, sei es wer es sei, etwas zu borgen, indem ich auch nicht das Geringste von derartigen Schulden bezahle.

Leipzig, den 27. Juni 1866.

Albert Wölfler.

Die geehrte Einwohnerschaft Leipzigs

wird um gütige Gratis-Ueberlassung von gebrauchten Leinen Behufs daraus zu fertigenden Verbandzeuges etc. für die neu zu errichtenden Spitaler ergebenst gebeten von der Verwaltung des Arbeitshauses für Freiwillige hier.

Wir wiederholen unsere Anzeige vom Sonntag den 17. ds. wegen Annahme von Charpie und Verbandzeug.

Friderici & Co.

Dilettanten-Orchester-Verein.

Bis auf Weiteres bleiben unsere Uebungen ausgesetzt.

Der Vorstand.

Von Frau Regina Marcus in Dresden liegt für eine gewisse Dame ein Brief zum Abholen

Neukirchhof Nr. 26, 2 Treppen.

(Eingefandt.)

Physikats = Zeugniß

für den Fabrikanten Herrn G. A. W. Mayer in Breslau
Der mir zur Prüfung und Untersuchung übergebene

weiße Brust-Syrup *)

aus der Fabrik des Herrn G. A. W. Mayer zu Breslau besteht nur aus schleimfährenden, vegetabilischen, in Zucker gelochten Substanzen mit etwas Zusatz von Fenchelsamen. Sämmtlichen Bestandtheilen wohnt eine beruhigende, den Reiz der Schleimhäute mildernde Eigenschaft bei und ist er daher in jedem Lebensalter gegen katarrhalische Beschwerden zweckmäßig zu verwenden.

Breslau.

Dr. C. W. Klose,

(L. S.)

Königl. Kreisphysikus und Sanitätsrath.

*) Lager in Leipzig bei

Theod. Pfannkuch, Neumarkt.

Gehr. Spillner, Windmühlenstr. C. Welso, Schützenstraße.

O. Jessnitz, Dresdner Straße. E. A. Schulze, Gerberstr.

A. Lurgenstein & Sohn, Markt, Bühnengewölbe Nr. 12.

Heirath

Noch ein Brief an P. P. 10 abzuholen.

m jr.

Ein Brief unter O. R. an den Herrn, welcher ein Zusammen treffen im Rosenthal wünschte, liegt poste restante bereit.

Bestimmen Sie doch direct wann und wo treffen. Mir ist Zeit und Ort gleich, nur bald!

B.

Klapperkasten.

Gesellschaftsabend im großen Saale des Schützenhauses
Sonntags den 30. Juni Abends 7/8 Uhr.

1. Theil: Prolog, musikalische und declamatorische Vorträge.
Hierauf eine Stunde Pause zur Erholung im erleuchteten Garten.

2. Theil: Humoristische Vorträge.

Nach dem ersten Theile Sammlung für milde Zwecke.

Der Vorstand.

OSSIAN. Heute 7 Uhr Uebung.

Sattler-Zinnung.

Die Mitglieder werden eingeladen, sich Montag den 2. Juli
Nachmittags 3 1/2 Uhr zum Haupt-Quartal einzufinden.

Carl Flügel, Obermeister.

Vermählungs-Anzeige.

Emil Seifert.

Clementine Seifert geb. Ebert.

Leipzig, den 27. Juni 1866.

Die gestern Abend erfolgte Geburt eines Mädchens zeigen hierdurch an

Den 28. Juni 1866.

G. Lampe-Wender
und Frau.

Verspätet.

Den 26. Juni Abends 1/211 Uhr starb zu Leipzig im Kreise seiner Familie Herr Carl Stelzner, Lehrer der Tanzkunst. Er war seit sieben Jahren ein treuer und gewissenhafter Mitarbeiter in meinem Institut. An ihm verlieren seine Frau und vier Kinder einen sorglichen liebenden Vater und seine vielen Schüler und Verehrer einen wahrhaft gebildeten moralisch guten Lehrer und Menschenfreund.

Leipzig, den 28. Juni 1866.

Louise Altmann.

Heute Vormittag 9 Uhr verschied unsere gute Gattin und brave Mutter, Frau Wilhelmine Sterz, geb. Bethge, was wir Freunden und Verwandten nur hierdurch mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen.

Leipzig, am 28. Juni 1866.

Die Hinterlassenen.

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden unsere gute Tante, die verw. D.-P.-A.-Koffertträger Sesselbarth geb. Niemann, im Johannisstift in ihrem 72. Lebensjahre.

Dies ihren Freunden und Bekannten zu schuldigen Nachricht.
Leipzig und Neureudnitz,

den 28. Juni 1866.

Emilie Taubnitz geb. Niemann.

August Taubnitz.

Die Beerdigung findet Sonnabend früh statt.

Schon wieder hat uns ein harter Schicksalsschlag betroffen. Heute starb plötzlich unser lieber herziger Paul.

Um stillen Beileid bitten

Leipzig, den 28. Juni 1866.

Carl Wojand,

Louise Wojand, geb. Singer.

Für die Theilnahme beim Begräbnis meines theuern Gatten so wie für den reichen Blumenschmuck sagt Allen den herzlichsten Dank
Leipzig, den 27. Juni 1866.

Amalie verw. Schröter.

Für die beim Tode so wie der Beerdigung unseres theuern Sohnes von Seiten aller Freunde und Bekannte bewiesene Theilnahme, so wie Herrn Dr. Sappe für seinen herzerhebenden Trost, wie auch dem Härtelschen Gesangsverein unsern tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Geschwister Trauer.

Für die letzte Mitgabe des prächtigen Blumenschmuckes unseres | unsern innigsten Dank. Ist der Verlust eines so lieben Kindchens
entschlafenen Kindchens **Margdalena** sagen wir Freunden, | schmerzlich fürs Elternherz, um so wohlthuerender sind die Beweise
Nachbarn und besonders sämmtlichen Bewohnern des Hauses | der Theilnahme.
C. Schumann und Frau.

Städtische Speiseanstalt. Sonnabend: weiße Bohnen mit Schöpfensfleisch, von 11—1 Uhr. — **Der Vorstand.** Wappler.

Angemeldete Fremde.

Beckmann, Kfm. a. Bamberg, S. 3. Palmb.
Becker, und
Büttner, Kfte. a. Chemnitz, und
Beyer, Kfm. a. Minden, Stadt Hamburg.
Böhmer, Fabr. a. Sopland, goldnes Sieb.
Bohn, und
Bickel, Def. a. Neuheiligen, w. Schwan.
Bekert, Kfm. a. Freiberg, goldne Sonne.
v. Birschert, General-Major a. Wilna, Stadt
Gotha.
Beismann, Geometer a. Fulda, Stadt Cöln.
Bachmann, Staatsstelegraphist a. Berlin, Lebe's
Hotel garni.
Bertelsmann, Kfm. aus Riesa, Hotel zum
Dresdner Bahnhof.
Bergner, Fabr. a. Zwickau, grüner Baum.
Bauer, Kfm. a. Gohnditz, Münchner Hof.
Casselli, Privat. a. Dresden, Hotel z. Dresdner
Bahnhof.
Goldig, Kfm. a. Chemnitz, Stadt Hamburg.
de Gorski, Beamter a. Paris, S. de Pologne.
Clemenz, Kfm. n. Frau a. Hamburg, St. Rom.
v. Cerinioselli, Geh. Reg.-Rath aus Moskau,
Stadt Gotha.
Dahlmann, Ingen. a. Stockholm, Brüsseler Hof.
Dreier, Kfm. a. Bremen, Hotel de Russie.
Droop, Kfm. a. Gablitz, und
Dunker, Hofbuchhldr. a. Berlin, S. de Bav.
Fischer, Agent a. Pragwitz, goldne Sonne.
Ficht, Bierbrauer a. Neustadt a/S., St. Cöln.
Gulden, Kfm. a. Lepliz, Stadt Hamburg.
Glas-Black, Part. n. Töchtern aus London,
Hotel de Pologne.
Grothe, Frau Privat. a. Hamburg, St. Rom.
Günz, Privat. a. Innsbruck, Hotel de Baviere.
Gauenschild, Kfm. a. Meerane, goldnes Sieb.
Hanemann, Kfm. a. Sontra, S. de Pologne.
Hauffe, Rgtsbes. a. Froburg, Hotel de Prusse.
Hasering, Kfm. a. Californien,
Hart, Kfm. a. Erdeborn, und
Huhn, Kfm. a. Hamburg, Hotel zum Magde-
burger Bahnhof.
Hohoz, Staatsstelegraphist aus Berlin, Lebe's
Hotel garni.
Heinrich, Def. a. Wurzen, und
Herzog, Restaurat. a. Hamburg, grüner Baum.
Jahn, Kfm. a. Werbau, Stadt Gotha.
Kessler, Fabrikbes. aus Schleuditz, Hotel zum
Magdeburger Bahnhof.
Kastor, Kfm. a. Bamberg, Hotel zum Palmb.
Koch, Privat. a. Dresden, Wolf's S. garni.
Krug, Mühlenbes. a. Schleusingen, w. Schwan.
Köhler, Baumstr., und
Krapf, Kfm. a. Hamburg, Hotel de Prusse.
Kalf, Kfm. a. Quedlinburg, Spreer's S. g.
Köbler, Kfm. a. Altenburg, und
Karsten, Part. a. Berlin, Stadt Nürnberg.
Küster, Corrector a. London, S. St. Dresden.
Kramer, Pastor n. Fam. a. Arnstadt, gr. Baum.
Klaus, Kfm. a. Grimnitzschau, und
Koch, Fabr. a. Gohnditz, Münchner Hof.
Lehmann, Kfm. a. Magdeburg, Hotel zum Magde-
burger Bahnhof.
Lorenz, Fräul. a. Wurzen, Brüsseler Hof.
Lingke, Fabr. a. Plauen, Stadt Cöln.
Lafitte, Literat a. Dresden, S. St. Dresden.
Müller, Kfm. a. Chemnitz, Lebe's S. garni.
Musch, Kfm. a. Greiz, Hotel zum Palmbaum.
Reubert, Kfm. a. Hamburg, Hotel de Baviere.
Reumann, Kfm. a. Chemnitz, S. St. Dresden.
Ditzhig, Kfm. a. Meerane, S. St. Dresden.
Richter, Lehrer a. Jella, grüner Baum.
Röber, Frau Privat. a. Hamburg, Stadt Rom.
Roth, Kfm. a. Magdeburg, Wolf's S. garni.
Rosenkranz, Kfm. a. Berlin, und
Ross, Geschäftsf. a. Reichenbach, S. 3. Palmb.
Rottenhäuser, Kfm. a. Würzburg, Stadt Gotha.
Renner, Part. a. Passau, Lebe's S. garni.
Niedel, Kfm. a. Dresden, und
Rauch, Kfm. a. Chemnitz, S. St. Dresden.
Saab, Kfm. a. Berlin, goldner Hahn.
Schopper, Kfm. a. Zeulentoda, S. de Russie.
Steinle, Kfm. a. Nürnberg, Hotel de Pologne.
Schneider, Expediteur a. Annaberg, g. Sonne.
Stauve, Kfm. n. Fam. a. Riga,
Schubuth, Frau Privat. a. Dresden, und
Schmalhausen, Kfm. n. Familie aus Breslau,
Stadt Rom.
Schönherr, Kfm. a. New-York, und
Schiffner, Kfm. a. Glauchau, Stadt Nürnberg.
Starke, Kfm. a. Meerane, S. St. Dresden.
Stelziger, Kfm. a. Riesa, Hotel zum Dresdner
Bahnhof.
Schmiedel, Postsecretair aus Neustadt a/D.,
grüner Baum.
Thomas, Fabr. a. St. Wolmsdorf, S. 3. Palmb.
Tasch, Privat. n. Fam. a. Dresden, St. Rom.
Ublig, Kfm. a. Chemnitz, Stadt Hamburg.
Voigt, Kfm. a. Halle, goldner Hahn.
Voigt, Fabrikbes. a. Raumburg, Stadt Gotha.
v. Bultejus, Kfm. a. Chemnitz, S. de Prusse.
Wernitz, Rent. n. Söhnen a. Terlemond i Belg.,
Hotel zum Palmbaum.
de Wahl, Musikus a. Stockholm, Brüsseler Hof.
Wolff, Kfm. a. Petersburg, Hotel de Russie.
Werner, Part. a. Hainichen, S. de Pologne.
Waltherr, Kfm. a. Berlin, Hotel de Baviere.
Wölfel, Fabr. a. Plauen, Stadt Cöln.
Wunderlich, Fabrikbes. a. Zwickau, Hotel zum
Dresdner Bahnhof.
Zimmermann, Hufabr. aus Eilenburg, Stadt
Gotha.
Zscheke, Kfm. a. Chemnitz, Hotel z. Dresdner
Bahnhof.

Bekanntmachung.

Das „Leipziger Tageblatt“, Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts, und in Verbindung mit dem „Leipziger Anzeiger“ Amtsblatt für den Rath der Stadt Leipzig, beginnt mit dem 1. Juli 1866 ein neues Quartal und es werden Bestellungen in unterzeichneter Expedition (Johannisgasse Nr. 4 u. 5) angenommen; auswärtige Interessenten aber wollen sich deshalb an das ihnen zunächst gelegene Postamt wenden. Der Preis beträgt vierteljährlich 1 Thlr. pränumerando, für Auswärtige mit Postzuschlag 1½ Thlr. Ankündigungen aller Art werden eine breite oder zwei Spaltzeilen zu 2½ Ngr. berechnet, für solche Inserate aber, welche auf Verlangen gleich nach dem Texte, unter dem Redactionsstriche, Platz finden sollen, ist pro Spaltzeile 2 Ngr. zu bezahlen. Jede Beleg-Nummer kostet 1½ Ngr. Anzeigen werden angenommen in der Expedition (Johannisgasse Nr. 4 u. 5), so wie in den Wochentagen auch in der Buchhandlung von Otto Klemm (Universitätsstraße im Fürstenhaus), bei Herrn Otto Wagenknecht in der Centralhalle und im Local-Comptoir Hainstraße Nr. 21. Für eine Extrabeilage sind 6 Thaler Beilegebühren zu vergüten. — Leipzig, im Juni 1866.

Das Tageblatt wird früh 6½ Uhr ausgegeben und bringt die bis zum vorhergehenden Abend eingelaufenen wichtigsten Nachrichten in telegraphischen Original-Depeschen.

Die Expedition des Leipziger Tageblattes.

Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 26. Juni. 5% Metall. 57.—; National-Anl. 62.85;
1854 Loose 72.—; 1860 Loose 76.20; 1864 Loose 63.50;
Creditloose 105.—; Bankactien 702.—; Creditactien 139.50;
Silberanleihe 68.50; Nordbahn —; St.-E. A. E. 158.80;
Galizier 173.—; Böhm. Westb. 125.50; Lomb. Eisenb. 150.—;
London 131.—; Hamburg 98.50; Paris 52.30.
London, 27. Juni. Consols 87½.
Paris, 27. Juni. 3% Rente 63.75. Ital. neue Anleihe —.
Ital. Rente 40.90. Credit-mobilier-Actien 471.15. 3% Span.
— 1% Span. — Silberanleihe —. Oesterr. St.-Eisenb.-
Actien 317.50. Lomb. Eisenbahn-Actien 303.75. — 286.
Liverpool, 27. Juni. (Baumwollenmarkt.)
8000 Ballen Umsatz. Orleans 13½, Georgia 14, satr Dholl-

lerah 9, middling fair Dollerah 7½, middling Dhollerah 6½,
Bengal 6, Neu-Dmra 10, Pernam 14½, ägyptische 18½.

Oeffentliche Gerichtsitzung.

Leipzig, 28. Juni. Das königl. Bezirksgericht verurtheilte heute Abend unter dem Vorsitze des Herrn Gerichtsraths Ahnert und bei Vertretung der Anklage und der Verttheidigung durch die Herren Staatsanwalt Löwe und Advocat Helfer den Maurer Heinrich Wilhelm Schröder genannt Weinert aus Gohlsitz, 29 Jahre alt, weil er in einem gegen ihn im Jahre 1860 anhängig gewesenem Alimentationsproceß die Vaterschaft wider die Wahrheit eidlich abgelehnt hatte, wegen Meineids zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe, mit der gesetzlichen Folge der Unfähigkeit zu fernem eidlichen Zeugniß.

Händels Bad in der Parthe. Temp. des Wassers den 28. Juni Ab. 6 U. 21° R.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Diezmann. (In Angelegenheiten des Tageblattes zu sprechen täglich Vormittags von 11—12 Uhr und Nachmittags von 5—6 Uhr im Redactionslocale: Johannisgasse Nr. 4 u. 5.)
Druck und Verlag von C. Holz. — Ausgegeben durch die Expedition des Leipziger Tageblattes, Johannisgasse Nr. 4 u. 5.